

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 76 (1948)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde=Chronik

Die Gemeindeversammlung vom 14. März hieß das Budget mit 7½ Steuereinheiten gut, erhöhte die Teuerungszulagen an Lehrerschaft und Kanzlisten von 10 auf 15 % und gewährte 5000 Franken an den Ausbau des Turn- und Sportplatzes. Umfangreiche Renovationen waren im Waisenhouse notwendig, Neugestaltung des Treppenhauses und verschiedener Räume, wofür schon früher ein Kredit von 127 500 Fr. bereitgestellt worden war. Die häufigen Truppenübungen im Gebiete der Gemeinde Urnäsch, verbunden mit Einquartierungen, bedingten die Erstellung von Militärbaracken für 250 Mann; die Gemeinde sicherte sich den dafür nötigen Boden von 1116 Quadratmetern beim Gasthaus zum «Kreuz» im Wert von 4922 Franken; auf privatem Grund wurde eine beim «Sternen» gebaut. Erstellung und Unterhalt fallen zu Lasten des Bundes. Am 31. Oktober stimmte die Gemeinde mit 230 Ja gegen 124 Nein folgenden Anträgen des Gemeinderates zu: «Die Einwohnergemeinde bewilligt zum Zwecke und unter Voraussetzung des Zustandekommens der Sanierung der Appenzellerbahn (Variante G des Sanierungs-Fusionsplanes des Eidg. Amtes für Verkehr): a) den Verzicht auf das Betriebsdarlehen von Fr. 16 627.10, b) die Neubeteiligung in Prioritätsaktien 1. Ranges im Betrag von 56 000 Franken, wofür 6000 Fr. dem Fonds für Nach- und Erbschaftssteuern zu entnehmen und 50 000 Fr. durch Aufnahme eines Darlehens, abzahlbar mit jährlich 5000 Fr. zu Lasten der Betriebsrechnung, zu beschaffen sind. Der Gemeinderat wird mit der näheren Regelung beauftragt. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß nach Vornahme der Amortisation der Kräzerenstraße, der Schulhausbauschuld Saien, der Servitutenablösung in der Steinkräzeren und der Beitragsleistung an den Ausbau des Turnplatzes mit einem Rückschlag von 17 198 Fr.; budgetiert war ein solcher von 25 100 Fr. Das Vermögen der Gemeinde betrug 530 000 Fr.

Die Kirchgemeinde reduzierte die Kirchensteuer von 1 auf 0,9 Promille. Der Beginn der Kinderlehrpflicht wurde mit dem Hinweis auf die zahlreichen Frühkonfirmationen auf das 6. Schuljahr zurückgelegt. Ein Antrag, die Frage der Anschaffung einer neuen Kirchenglocke dem Gemeinderat in befürwortendem Sinne zu unterbreiten, wurde abgelehnt, ebenso eine weitere Erhöhung

des Beitrages an die Sonntagsschule. Pfarrer Dr. Kappeler, Zürchersmühle, Seelsorger der römisch-katholischen Diasporagemeinde Urnäsch-Hundwil, erwarb das Chalet zum «Cheul» auf der Schwägalp und errichtete darin eine Kapelle, die am Palmsonntag eingeweiht wurde. An der Realschule trat ein Wechsel ein, indem Reallehrer E. Rüschi zurücktrat und durch Hans Buff von Herisau, Bürger von Urnäsch, geb. 1921, ersetzt wurde. An die Elektrifizierung des Bezirkes Zübel—Sonder—Hinterberg bewilligte die Gemeinde einen Beitrag von 5 %, maximal 1180 Fr. Um der in Aussicht genommenen Liquidation und Entfernung der Dorfbrunnen zu begegnen wurde an die Brunnenkorporation ein Gemeindebeitrag beschlossen, dessen Höhe sich je nach den Aufwendungen, im Maximum 2500 Fr., bemessen wird. Verschiedene Initianten legten ein Kanalisationsprojekt für den Dorfbezirk vor. In Anbetracht der verschiedenen Interessen und der räumlichen Weite wurde den Initianten geraten, eine Korporation zu gründen, worauf die Gemeinde nach erfolgtem Zusammenschluß die Frage eines Gemeindebeitrages überprüfen werde. Die Darlehenskasse erzielte einen Umsatz von 3 554 367 Fr. und einen Überschuß von 11 158 Fr. Der Landwirtschaftliche Verein besitzt mit 193 die größte Mitgliederzahl im Kanton. Der Gemeindeviehschau im Herbst mit 213 Stück schloß sich später eine Widder- und eine Ziegenschau der betreffenden Genossenschaften an, die in bezug auf Qualität gute Fortschritte zeigten. Der Fremdenverkehr verzeichnete trotz dem schlechten Sommer 25 500 Logiernächte. Große Attraktionen bildeten der «alte Silvester» mit seinen «schönen» und «wüsten Kläusen» und die Skisportanlässe, vor allem das ostschweizerische Verbandsrennen. Ein Vorschlag, im Interesse des Fremdenverkehrs das Vieruhrläuten abzuschaffen, wurde abgelehnt. Im September absolvierte das Füs. Bat. 80 einen Teil seines Wiederholungskurses im Gebiete von Urnäsch; an einigen Scharfschießübungen beteiligten sich auch Verbände des Art.-Regiments 7.

Fern von der Heimat, im Schwarzwald, verunglückte der erst 30jährige Holzer Alfred Gähler, Saien, indem er zwischen zwei Stämmen eingeklemmt wurde, und starb im Krankenhaus Neustadt. Im Oktober starb mit 72 Jahren Jakob Meßmer-Gantenbein, Zimmermann und Landwirt, 1934—38 Gemeinderat.

Herisau In der Gemeindeabstimmung vom 14. März wurde die Jahresrechnung mit 2524 Ja gegen 645 Nein, das Budget für 1949 mit 1832 Ja gegen 1362 Nein angenommen, dagegen ein neuer Wohnbaukredit nach der vom Gemeinderat ausgearbeiteten Vorlage mit 1113 Ja gegen 2141 Nein verworfen. Am 2. Mai fanden die Gesamterneuerungswahlen statt, nachdem sich die Parteien und Gruppen auf eine einheitliche Wahlliste geeinigt hatten; dabei hatten die Parteiprääsidenten beschlossen, der Arbeiter- und

Bauernpartei (PdA) keine Sitze mehr kampflos zu überlassen. Mit Ausnahme eines Mitgliedes des Bezirksgerichtes fanden alle nicht demissionierenden Behördemitglieder für eine weitere Amtsdauer Bestätigung. Die Erhöhung des Teuerungsausgleiches an das Gemeindepersonal wurde am 2. Mai mit 1142 Nein gegen 1100 Ja abgelehnt, ebenso die Kompetenzerteilung an den Gemeinderat, die Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal den jeweiligen Kosten der Lebenshaltung anzupassen, mit 1307 Nein gegen 922 Ja. Der Gemeinderat arbeitete darauf eine neue Vorlage betreffend Teuerungszulagen aus, die dann am 11. Juli von den Stimmberechtigten mit 1513 Ja gegen 1374 Nein genehmigt wurde. Sie bestimmt eine Erhöhung um 8 %, rückwirkend auf den 1. Januar 1948. Am 31. Oktober beschloß die Gemeinde die Beitragsleistung an die Sanierung der Appenzellerbahn im Betrage von 179 992 Fr. mit 1749 gegen 703 Stimmen. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß unter Einbezug des Vortrages vom Vorjahre mit einem Vorschlag von 24 848 Fr. ab gegenüber einem budgetierten Defizit von 13 073 Franken. Der um zirka 38 000 Fr. verbesserte Abschluß war auch diesmal zurückzuführen auf den vermehrten Steuereingang, der eine Totaleinnahme von 1 683 207 Fr. statt der erwarteten 1 509 000 Fr. brachte. Die Gemeindegüter und öffentlichen Foundationen wuchsen um 60 031 auf 2 889 780 Fr. an; dagegen stieg die Gesamtschuldenlast gegenüber dem Vorjahre um 322 093 auf 1 482 886 Fr. an. Dieser Schuldenvermehrung stehen nun allerdings neue positive Werte gegenüber: Das Schulhaus Moos, die renovierte Bürgerheimküche, 108 neue Wohnungen, die der Wohnungsnot wenigstens etwas abhelfen, ein wesentlich erhöhtes Steuerkapital. Das steuerbare Vermögen hat sich seit 1942 um gegen 70 % erhöht, das Einkommenstotal um 100 %. Die Bevölkerungszahl blieb mit etwas über 13 500 Einwohnern stabil, was zum Teil auf den leichten Rückgang der Konjunktur, zum Teil auch auf den Mangel an zusätzlichem Wohnraum zurückzuführen sein dürfte. In der Gemeinde wurden 481 (455) Kinder geboren, wovon 245 männliche, 236 weibliche; es starben 205 (252) Personen; der Geburtenüberschuß betrug also 276. Die immer noch große Nachfrage nach gelernten Arbeitskräften sowie der Mangel an Dienstpersonal für Haushalt und Gastgewerbe hatten wiederum einen starken Zuzug ausländischer Arbeitskräfte zur Folge. Für das Baugewerbe zugelassene Fremdarbeiter erhielten nur Arbeitsbewilligung für die Dauer der Bausaison. Die Ortsgruppe Herisau des Bau- und Holzarbeiterverbandes faßte eine Resolution, wonach die Gesamtzuteilung der Fremdarbeiter nicht größer sein dürfe als 1947; die Einreise sollte nicht vor dem 1. April erfolgen, die Ausreise spätestens am 15. Oktober, ein Austausch der Arbeiter unter den Meistern nicht gestattet sein. Mit der Größe und wirtschaft-

lichen Bedeutung der Gemeinde hängt es zusammen, daß ihre Verwaltung mehr und mehr städtische Formen annimmt. Das kommt unter anderem auch in der Reorganisation des Polizeiwesens zum Ausdruck. Die Zahl der Polizisten, die neu uniformiert wurden, erhöhte sich auf 14. Die Anschaffung eines Motorfahrzeugs erlaubt größere Beweglichkeit; dazu kommt eine schärfere Kompetenzentrennung, räumliche Umgestaltungen, Umbau der Telephonanlage, Einrichtung einer Kartothek. Der fachtechnischen Weiterbildung des Personals wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und jede Woche ein Nachmittag der Instruktion gewidmet. Im eidgenössischen Fünfjahresplan für öffentliche Arbeiten figuriert Herisau mit Bauprojekten im Betrage von ungefähr 4 300 000 Fr., die subventioniert werden (Turnhallenvergrößerung Wilen, Ebnetüberbauung, Straße Säge—Hörli—Reute, Drainage Kreckel, Schlachthausumbau, Kanalisation Dorfbezirk, 1. Etappe, Gesamtausbau der Wasserversorgung). Der Verwaltungsrat der Dorferkorporation stellte bestimmte Anträge in bezug auf den Ausbau der Wasserversorgung, die am 11. Mai zum Beschluß erhoben und entsprechend der Dringlichkeit und der Lage auf dem Arbeitsmarkt zur Ausführung gelangen. Die Baukosten werden auf rund 900 000 Fr. veranschlagt; die Assekuranzkasse bewilligte einen Subventionsbeitrag von 380 000 Fr. Am Jahresschluß trat die neue Straßenbeleuchtung nach dem System der Fernsteuerung, die vom Elektrizitätswerk Kubel aus erfolgt, in Funktion. Nach längeren Verhandlungen hatte die Dorferkorporation eine tragbare Regelung der Anschaffungskosten erreicht, bei denen der zur Verfügung gestellte Betrag von 60 000 Fr. nicht überschritten wurde. Das Gaswerk blickte auf ein gutes Betriebsjahr zurück, bei dem erstmals seit Kriegsende wieder ein Bruttogewinn von 52 882 Fr. erzielt wurde. Die gesteigerte Kohleneinfuhr gestattete eine Öffnung des Kohlenlagers bis Ende März auf 2339 Tonnen. Der Frühjahrszuchtviehmarkt, der am 7./8. April stattfand, hat seine Lebenskraft bewiesen. Es wurden 85 qualitativ hochstehende Tiere aufgeführt und Käufer und Interessenten fanden sich wiederum aus der ganzen Ostschweiz ein. Gesucht wurden besonders tuberkulosefreie Tiere.

Am 8. Juli war der Schulhausneubau im Bezirk Moos vollendet, mit dessen Bau am 6. Januar begonnen worden war. Bei denkbar bester Raumausnützung — auch ein Turnlokal ist in dem Bau untergebracht — vereinigt der von Architekt Waldburger erstellte Bau die Eigenart des Appenzellerhauses mit moderner Einrichtung. Am 25. Juli fand die Einweihung unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Die Primarschulen wurden von 1217 (1206), die Realschule von 204 (192) Schülern besucht. Bei dem anhaltend starken Bevölkerungswechsel und der großen Zahl ausländischer, in Herisauer Familien unter-

gebrachter Pflegekinder waren die Mutationen wieder außerordentlich groß. Der starke Besuch der Kindergärten, es waren 298 Kinder gegenüber 235 im Vorjahre, machte die Eröffnung eines neuen Kindergartens an der Buchenstraße notwendig. Aus dem Schuldienst der Gemeinde traten aus: Frl. B. Meier, Arbeitslehrerin, Reallehrer E. Kopp, Reallehrer O. P. Hold. An ihre Stellen wählte der Gemeinderat Reallehrer Hans Vonwiller von St. Gallen, bis dahin Reallehrer in Stein App., Reallehrer Walter Moser von Neuhausen, bisher an der Schweizerschule in Genua tätig, als Arbeitslehrerin Frl. J. Scherrer und mit Amtsantritt zu Beginn des Schuljahres 1949/50 H. Scherrer von St. Gallen. Als eine Wohltat für die schulentlassene Jugend wirkt sich die Freizeitwerkstätte im Handfertigkeitsszimmer des Schulhauses Wilen aus, die unter der Leitung von Lehrer P. Züst den ganzen Winter über jeden Samstagnachmittag offen steht. Eine wertvolle Bildungsgelegenheit bildeten wiederum die Volkshochschulkurse. Seminarlehrer Dr. R. Stöbel sprach in vier Vorträgen über das astronomische Weltbild, Frl. Dr. Wazniewska schloß ihren Kurs über französische Literatur mit einer Darstellung der heutigen christlichen Poesie Frankreichs. Nach Wiederbeginn der Kurse im Oktober sprachen Dr. Auer über Rechtsfragen, Dr. A. Maurer über religiöse Erziehung und religiöse Strömungen der Gegenwart, Direktor Dr. Künzler über Probleme des menschlichen Zusammenlebens vom psychologischen Standpunkt aus.

Die Kirche ließ sich die Belehrung und Vertiefung des christlichen Bewußtseins auch außerhalb des Gottesdienstes und eigentlichen Unterrichts angelegen sein. Im Oktober hielt Pfarrer Gantenbein vier Vorträge über «Kampf und Sieg im Christentum». Eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung wählte auf dem Berufungswege an Stelle des nach langjährigem verdienstlichem Wirken zurückgetretenen Pfarrer Jucker Pfarrer Eugen Vetsch in Buchen-Staad, Bürger von Grabs, geb. 1915. Er wurde am 9. Mai eingesetzt, nachdem am vorhergehenden Sonntag Pfarrer Jucker seine Abschiedspredigt gehalten hatte. Im Hintergebäude des Pfarrhauses Friedeck wurde mit einem Kostenaufwand von 75 000 Fr. ein neues Kinderlehrlokal geschaffen. An Pfingsten feierte die Methodistengemeinde ihr 75-jähriges Bestehen in der Gemeinde. 1873 fand die erste Versammlung statt, 1892 wurde die Friedenskirche eingeweiht. In der Folge entstanden Stationen in Urnäsch, Waldstatt, Degersheim und Schönengrund. Die katholische Kirche beging am 1. Februar die Orgelweihe. Das von der Firma Kuhn in Männedorf nach den Plänen von Pater Stephan Koller von Einsiedeln erstellte Werk enthält 25 klingende Register, 1 Transmission und 1884 Pfeifen. Reallehrer P. Holenstein legte nach 22jähriger Tätigkeit als Organist und Dirigent des katholischen Kirchenchores sein Amt nieder.

Erfreulich ist die vermehrte Pflege wissenschaftlicher und künstlerischer Interessen, vor allem durch die Kasinogesellschaft, den Dramatischen und Historischen Verein. In den zahlreichen Vorträgen kamen auch zeitgenössische Dichter wie Wiechert und andere zum Wort; Abonnementskonzerte machten die Hörer mit besten Werken alter und moderner Musik bekannt, der Sängerverein Harmonie führte den «Judas Makkabäus» von Händel auf. Die Kasinogesellschaft veranstaltete Ende Oktober eine Ausstellung der Werke von zwölf Künstlern der Kantone Appenzell, St. Gallen und Thurgau. Eine eigenartige Familienausstellung sah der Dezember. Heinrich Bauer, Vater, zeigte seine auch künstlerisch hochstehenden Photographien, seine Söhne Heiner und Fredi ihre Malereien, die zwei ganz verschiedene Malerpersönlichkeiten offenbaren. Der junge Historische Verein weckte das geschichtliche Interesse durch interessante Exkursionen. Die Sammlung für das von ihm betreute historische Museum hatte bis Jahresende die schöne Summe von 28 657 Fr. ergeben, inklusive ein Legat Dr. C. Meyer im Betrage von 3000 Franken.

Die Gebefreudigkeit zeigte sich auch auf gemeinnützigem Gebiete. Oberst H. Ruckstuhl sel. vermachte beträchtliche Beträge den gemeinnützigen Institutionen der Gemeinde und dem Bezirksspital Hinterland und legte mit 20 000 Fr. den Grund zu einer «Fondation Hans Ruckstuhl», die 100 Jahre zinstragend angelegt werden, dann zur Hälfte an die Gemeinde für wohlthätige Zwecke, zur andern Hälfte an das Krankenhaus fallen soll. Der Allgemeine Frauenverein mit Haus- und Wöchnerinnenpflege stellte auf 1. November eine ausgebildete Pflegerin, Frl. S. Scheurer an, deren Dienste allen Kreisen, den vermöglicheren gegen Entschädigung, zur Verfügung stehen. Das Kurhaus «Dreilinden» wird als Alters- und Erholungsheim weitergeführt.

Am italienischen Bundesturnfest in Venedig behauptete der Turnverein Herisau den 6. Rang; im Einzelkunstturnen erhielt Werner Ehrbar als der drittbeste Schweizer die goldene Medaille. Der Turnverein Herisau-Säge führte bei Anlaß seiner Fahnenweihe am 13. Juni einen Gruppenwettkampf, eine für den Kanton neue Konkurrenz durch; aus zehn appenzellischen Sektionen wurden 31 Gruppen zu je drei Mann gebildet. Zur gleichen Zeit errang sich der Unteroffiziersverein in einem schweren Sektionswettkampf in St. Gallen unter 79 Sektionen den 3. Rang und den großen Lorbeerkranz mit Goldzweig. Die Schützen des Bezirkes Ramsen-Moos bauten ihre Schießanlage «Fluhn» in 2200 freiwilligen Arbeitsstunden zu einer der schönsten und bestausgebauten Schießanlagen der Gegend um, die, am 20. Juni eingeweiht, am 8. August bei einem Freundschaftswettschießen, zu dem sämtliche Schützen des Bezirksverbandes ein-

geladen waren, ihre Probe bestand. Der Blaukreuzverein feierte sein 50jähriges Bestehen. 1899 mit 20 Aktiven und 9 Anhängern gegründet, entfaltete er bald eine erfreuliche Aktivität durch persönliche Kontaktnahme mit Gefährdeten, Vortragswochen, gründete einen Gemischten Chor, 1926 eine Blaukreuzmusik, verschiedene Bünde und erwarb 1922 das Haus zum «Lindenhöfli». Auf 75 Jahre konnte der 1873 von Lehrer Rotach gegründete Frauenchor Dorf zurückblicken. Die Alterspräsidentin Frä. Hedwig Alder, die 58 Jahre lang dem Chor die Treue gehalten hat, verfaßte für diesen Anlaß einen gelungenen Jubiläumsbericht in Versen. Verschiedene Verbände hielten ihre jährliche Tagung in Herisau. So der Zentralverband Schweizerischer Haus- und Grundeigentümer, der am 18. April sich unter dem Vorsitz von Alt-Oberrichter Preisig mit dem Problem der Mietpreiserhöhung befaßte. Am 4. Mai kam die ständerätliche Geschäftsprüfungskommission unter dem Präsidium von Ständerat W. Ackermann, am 24. Mai der Schweizerische Detaillistenverband, dessen Vizepräsident P. Wirz-Burri, Olten, über «die Stellung des kaufmännischen Mittelstandes in Staat und Wirtschaft» sprach. Vor dem Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals der Schweiz hielt Dr. Auer ein Referat über «Die freie Meinungsäußerung des Beamten in der Demokratie». Die Vereinigung schweizerischer Feuerwehrinstructoren verband ihre Tagung mit Ausbildungsarbeit im Rettungsdienst unter dem Zürcher Feuerwehrinspektor Fritz Gramm. Am 4. Juli fand ein Mannschaftswettkampf der 7. Division statt, an dem sich 37 Patrouillen zu vier Mann beteiligten. Von 20 kantonalen Feuerversicherungsanstalten fanden sich am 25./26. August die Abgeordneten ein. Die ständerätliche Zolltarifkommission, präsi diert von Ständeratspräsident Dr. Iten, Zug, besprach am 2.—4. November in Anwesenheit von Bundesrat Rubattel und Minister Hotz handelspolitische Probleme und besichtigte darauf mehrere Industrieetablissemments der Gemeinde.

Am Ende sei einiger verdienter Toter gedacht. Ein Leben stiller Aufopferung vollendete Witwe Margaretha Galler-Wendel, die nach dem Tode ihres Mannes neben vier eigenen Kindern noch Pflegekinder in Liebe und Treue aufzog. Mit dem ehemaligen Kantonsingenieur von Außerrhoden, Adolf Schlaepfer, verschied am 2. März nach langer Krankheit unstreitig einer der markantesten und verdientesten Männer des Kantons. Der hochbegabte ältere Sohn von Oberrichter Jakob Schläpfer wurde am 23. April 1880 in Herisau geboren, bildete sich nach der Kantonsschulzeit in St. Gallen an der ETH zum Bauingenieur aus. Kurze Zeit betätigte er sich darauf bei der st. gallischen Rheinkorrektion und leitete von 1905 an die Provinzial-Flußbauabteilung Bolkenhain (Preußisch Schlesien), wo er die beiden Neiße-flüsse sowie weitere Gewässer und ein Stauwerk bei Walters-

dorf ausbaute. Nach ausgedehnten Reisen durch Deutschland, Österreich, England und Italien, die der weiteren beruflichen Ausbildung im Straßen- und Brückenbau dienten, wurde er am 28. Januar 1909, noch nicht 29jährig, vom Kantonsrat zum Kantonsingenieur von Außerrhoden gewählt. Mit Feuereifer ging er an den Ausbau des kantonalen Straßennetzes, das bald als eines der modernsten und besten galt. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er dem Straßenbelag. Er legte immer wieder Versuchsstrecken an, um das für den Kanton Passendste zu finden, und so erhielt Außerrhoden das erste staubfreie Straßennetz der Schweiz. Zu Schlaepfers Aufgabenbereich gehörten auch Bachverbauungen und Brückenbau. Da sind in erster Linie die Rotbachbrücke und die Hundwilertobelbrücke zu nennen, von denen die letztere zur Zeit ihrer Einweihung, 1925, die größte ihrer Art in Europa war. Als Vorstand und Präsident der Vereinigung schweizerischer Straßenfachmänner und Präsident der Kommission für Teerforschung und Teerverwendung gewann er immer mehr eine nicht nur im Inland führende Stelle in seinem Fache. Als man mit dem Ausbau der Sämtisschwebebahn begann, errichtete er mit hervorragendem Geschick die Schwägalpstraße, und die Einweihung der neuen Bahn wurde auch für ihn zu einem Ehrentag. Um staatspolitische und finanzielle Schwierigkeiten kümmerte sich freilich der großzügig Planende wenig. Mochte auch eine weitsichtige Straßenpolitik im wohlverstandenen Interesse des Kantons liegen, da die vorzüglichen Straßen den Verkehr steigerten und die Automobilisten ins Land lockten, so erhoben sich doch immer stärkere Widerstände gegen den Kantonsingenieur, um den andere Kantone Außerrhoden beneideten, der aber, wie so viele große Schaffer, oft allzu temperamentvoll und selbstherrlich durchgriff und sich zuweilen auch über gerechtfertigte Bedenken und Gesetzesbuchstaben hinwegsetzte. So kam es zum tragischen Bruche. Der Mann, für dessen Können und Tatkraft unsere Verhältnisse ohne Zweifel viel zu klein waren, begab sich nach dem harten Schlage ins Ausland, wo man ihn mit offenen Armen aufnahm. Als aber der zweite Weltkrieg ausbrach, stellte sich Schlaepfer ohne weiteres der Heimat wieder zur Verfügung und fand in der eidg. Zentrale für Arbeitsbeschaffung ein neues Arbeitsfeld. Zwischenhinein nahm er auch größere Aufgaben aus dem Auslande an, blieb aber seiner alten Heimat Herisau treu. Im Militär stieg Schlaepfer bis zum Obersten im Genie. Auf politischem Gebiete präsidierte er die Herisauer Sektion der Freisinnig-demokratischen Partei, war viele Jahre Vizepräsident der kantonalen Partei, war aber zu sehr Techniker, als daß er nach politischen Ämtern gestrebt hätte. Als gern gesehener und humorvoller Gesellschafter geschätzt, blieben ihm sein Heim und sein harmonisches Familienleben, die Stätten, wo der rastlose Geist seine Erholung fand.

Was er Wertvolles und Bleibendes für seine Heimat geschaffen hat, dürfte mit der Zeit mehr und mehr erkannt werden. Theodor Hilpertshauser, in der Firma Lobeck & Co. tätig gewesen, machte sich besonders um den Kaufmännischen Verein und das kaufmännische Bildungswesen verdient; er starb erst 49jährig. Am 25. September starb in Appenzell Traugott Walser, geb. 1869. Seine Jugend und Lehrzeit verbrachte er in St. Gallen, war vier Jahre in New York tätig, später in der Firma Heine in Arbon und kaufte dann die heutige Waschanstalt, früher Färberei Saum in Herisau, die er 1904 in die Firma Signer & Co. überführte. Er war bekannt als Kunst- und Nationalturner und als guter Schütze. Als Präsident der Sektion St. Gallen-Appenzell des Automobilklubs und als Mitglied des Zentralvorstandes des AC der Schweiz organisierte er die Rennen auf der Bergstrecke Rheineck—Walzenhausen. Der Gemeinde diente er in verschiedenen Ämtern, so 1916—19 als Gemeinderat. Einem Herzschlag erlag, 55jährig, der bekannte «Sedelwirt» Johannes Jäger am 20. November. Er war ein berühmter Meisterjodler, der auch im Ausland an Jodlerfesten große Erfolge errang. Mit ihm sanken viele alte Weisen ins Grab.

Die Einwohnergemeinde genehmigte am 14. März Jahresrechnung und Budget mit 8 Promille Steuereinheiten, am 2. Mai die revidierte Friedhofordnung mit 173 Ja gegen 71 Nein und mit 153 Ja gegen 112 Nein einen Beitrag an die Renovation der Kirche in der Höhe von 20 000 Fr., der auf dem Amortisationswege getilgt werden soll. Das unschöne Blechportal sollte durch einen Verbindungsgang zum Spritzenhaus ersetzt werden, die Gipsdecke im Innern, die 1919 gelitten hatte, durch eine Holzdecke. Dazu kamen die Entfernung der Seitenempore, die Tieferlegung und Neuerstellung der Kanzel und der Ersatz der großen Fenster an der Ostseite durch kleinere. Die Erneuerung der Orgel ist für später vorgesehen. Die Kirchgemeinde vom 2. Mai reduzierte den im Budget eingesetzten Betrag für das Kirchenjubiläum von 4000 auf 1500 Fr. Die Kirchensteuer wurde von 2 auf 1½ Promille herabgesetzt. Abgelehnt wurde der Antrag, die Teuerungszulagen zum Pfarrgehalt um 60 % zu erhöhen, ebenso der Antrag, Rechnung und Budget der Kirchgemeinde im Anschluß an die Einwohnergemeindeversammlung im März zu behandeln. Dagegen wurde dem Vorschlag zugestimmt, die Schülerversicherung auf Konfirmanden, Präparanden und Sonntagsschüler auszudehnen. Eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung beschloß am 11. Juli, für die Innenrenovation der Kirche einen Betrag von 25 000 Fr. auszusetzen. Am 25. Oktober wurde unter großer Anteilnahme das 300jährige Bestehen der Kirchgemeinde begangen.

Die Viehzuchtgenossenschaft konnte auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die Anregung gab 1894 Konrad Rotach

Schwellbrunn

vom Höhgg, doch erst 1898 konstituierte sich die Genossenschaft, nachdem durch Anteilscheine, Stiftung freiwilliger Beiträge usw. ein Anfangskapital aufgebracht worden war. 1901 erfolgten die ersten Eintragungen in ein Zuchtbuch mit Punktzahlen von 63 bis 72. 1948 betrug die durchschnittliche Punktzahl 84,6 bei 252 Muttertieren, die 52 Besitzern gehören. 1918 erfolgte der Beitritt zum Schweizerischen Braunviehzuchtverband, 1930 zum kantonalen Verband. An der Gemeindeviehschau vom 27. September erlebte man eine bisher noch nie erreichte Auffuhr mit 278 (226) Tieren. Die Fremdensaison war im allgemeinen gut.

Die Gemeinderechnung schloß mit einem Passivsaldo von 2477 Fr. ab. Das Gemeindevermögen betrug 762 669 Fr.

In der Nacht auf den 1. August kollidierte Jakob Tobler zum «Kreuz» auf seinem Motorvelo mit dem, sein Fahrrad stoßenden Brauereiarbeiter Bodenmann; jeder erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen Bodenmann starb. Am 20. August verschied Alt-Gemeindehauptmann Jakob Frischknecht. Er wurde 1875 im «Löchli» geboren, beschäftigte sich als Landwirt und Sticker, trat aber später nach einem Einführungskurs in den Postdienst, nachdem er sich in zweiter Ehe mit der Posthalterin Emma Zuberbühler verheiratet hatte. Er wurde 1910 Gemeinderat und 1927 Gemeindehauptmann und lebte von 1939 an nur noch seinen Ämtern. Von 1922—42 war er Mitglied des Kantonsrates, in dessen Büro er auch gewählt wurde. Ferner gehörte er dem Bezirksgericht und dem Kriminalgericht an und volle 33 Jahre auch der Kirchenvorsteherschaft, wo er sich für das neue Geläute und die Renovation der Kirche einsetzte. Er befürwortete auch den Bau eines neuen Schulhauses, das die Gemeinde vor zehn Jahren verwarf.

Hundwil Die Gemeindeversammlung genehmigte am 13. März Jahresrechnung und Budget mit 7 Steuereinheiten. Der Voranschlag 1947 von 40 160 Fr. verminderte sich 1948 auf 36 365 Fr., da die Innenrenovation des Pfarrhauses die Gemeinde mit 16 578 Fr., $\frac{3}{4}$ der Gesamtkosten, belastete. Die Kirchgemeindeversammlung vom 2. Mai erteilte der Kirchenvorsteherschaft den Auftrag, die Pfarrangelegenheit gründlich zu prüfen und eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung zur Behandlung derselben anzusetzen. Gegen die gefaßten Beschlüsse und Wahlen ergriff Alt-Gemeindehauptmann Signer den Rekurs. Der kantonale Kirchenrat schützte diesen Rekurs und erklärte die Wahlen vom 2. Mai für ungültig. Am 28. Mai gab Pfarrer Weidmann dem kantonalen Kirchenrat zuhanden der Kirchenvorsteherschaft Hundwil die schriftliche Zusicherung, daß er auf den 30. Juni seine Demission einreichen werde. Die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 4. Juli genehmigte die am 2. Mai getroffenen Wahlen und beschloß, einen neuen Pfarrer positiver Richtung auf dem Berufswege zu wählen. Alt-Gemeinde-

hauptmann C. Signer ersuchte die Gemeinde um die Rückzahlung einer seinerzeitigen Schenkung von 10 000 Fr. mit der Begründung, daß die in seinem Schreiben vom 8. Juli 1946 verlangte beförderliche Renovation der Kirchenfenster nicht vorgenommen worden sei. Die Versammlung beschloß mit 67 Ja gegen 32 Nein, die Schenkung zurückzuzahlen. Der neugewählte Pfarrer, der am 5. Oktober von Pfarrer Buff eingesetzt wurde, Alfred Schweizer in Sax, geb. 1915, hat mit seiner reichen Amtserfahrung die besten Aussichten, die getrennte Kirchgemeinde wieder neu zu sammeln.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung versammelten sich im April 140 Mann der ehemaligen Geb.-Schützenkompanie I/8 im «Bären». Am 5. Oktober vernichtete ein vermutlich durch Kurzschluß verursachter Großbrand Sägerei, Hobelwerk und Holzhandlung in der Sonderau. Das dahinter stehende Wohnhaus samt Stall konnte gerettet werden. Bei den Löscharbeiten stürzte Baumeister Hans Züst von Waldstatt und zog sich schwere Verletzungen zu.

In der Gemeindeabstimmung vom 14. März wurde die Jahresrechnung mit 263 Ja und 16 Nein, das Budget mit 8½ Steuereinheiten mit 215 Ja und 50 Nein genehmigt. Ein Antrag des Gemeinderates auf Wiedereinführung der offenen Abstimmung für Jahresrechnung, Budget und Steuerfuß wurde mit 139 Ja und 141 Nein knapp verworfen. Auf den 1. Mai legte Jakob Stricker infolge seiner Wahl zum Regierungsrat das Amt des Gemeindehauptmanns, das er zehn Jahre lang vorbildlich versehen, nieder. Sein Nachfolger als Gemeindehauptmann wurde Vizehauptmann Eugen Styger. Am 5. Mai genehmigte die Gemeinde die Neuregelung der Besoldung des Gemeindeschreibers, die ein festes Gehalt an Stelle des Sportelnsystems vorsah, mit 246 Ja gegen 46 Nein. Zum neuen Gemeindeschreiber wurde Lehrer Jakob Ehrbar mit 223 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 144 Stimmen gewählt. Das Kurtaxenreglement erhielt 206 Ja und 36 Nein. Der Aktivsaldo der Gemeindegasse am Jahreschluß betrug 36 788 Fr.; das Gemeindevermögen 610 897 Fr.

An die Realschule wurde Sigmund Furrer von Grabs, geboren 1921, zurzeit Lehrer am Institut Rosenberg, St. Gallen, an die Schule Langenegg Hans Rudolf Künzler von Walzenhausen, wohnhaft in Urnäsch, geb. 1926, gewählt. Die Schuljugend veranstaltete im April einen Bazar zugunsten gebrechlicher Schweizerkinder, der die schöne Summe von über 262 Fr. einbrachte.

Die Viehschau vom 20. September verzeichnete eine Auffuhr von 183 (157) Stück; bei kühlem, regnerischem Wetter und mittlerem Geschäftsgang des Marktes wurden hohe Preise erzielt. Die Schafzuchtgenossenschaft führte elf Tiere auf.

Am 14. Juni starb in Teufen Johannes Holderegger-Tobler. Geboren 1862 in Stein, besuchte er das Institut Schmid in He-

Stein

risau und betrieb nach einem Welschlandaufenthalt eine Sticke-reifabrikation im Hagtobel-Schachen, wozu sich nach seiner Verheiratung noch ein Landwirtschaftsbetrieb gesellte. Als Mitglied des Gemeinderates, dem er neun Jahre lang als Gemeindehauptmann vorstand, machte er sich verdient um den Bau der Hydranten- und Hauswasserversorgung, um die Renovation der Kirche, den Bau eines neuen Schulhauses. Er gehörte auch zu den Gründern des Landwirtschaftlichen Vereins. 1910 zog er nach Teufen, wo er sich im Geschäfte der Brüder Tobler betätigte. Ebenfalls in Teufen starb im November Alt-Störgelbadwirt Johannes Preisig-Suhner. Er gehörte zu den Initianten der Brücke Haggen-Störgel.

Schönengrund

Die Gemeinde genehmigte am 14. März Jahresrechnung und Budget mit 9 Promille Steuereinheiten und beschloß die Neuerstellung einer Friedhofkapelle und die Neuausarbeitung des Gemeindereglementes. Die Gemeinderechnung schloß mit einem Passivsaldo von 2561 Fr. ab; das Gemeindevermögen betrug 193 438 Fr. Die Kirchgemeinde setzte den Steuerfuß auf zwei Steuereinheiten fest, entgegen einem Antrag auf Senkung um einen halben Promille; sie beschloß Teuerungszulagen von 45 Prozent des Grundgehaltes der kirchlichen Funktionäre. Von der Unterschule trat Lehrer Karl Hohl zurück, um einem Ruf nach Berlingen zu folgen. An seine Stelle wurde Martin Jäger von Grüşch auf Ende Juni gewählt. Die am 14. November in Zürich verstorbene Frau Emma Ehrbar-Dobler vermachte dem Kindergarten 5000 Fr. Große Freude bereitete eine Schülervorstellung im «Sternen» am 14. März. Landwirtschaftlicher Verein und Gemeinde führten im Oktober eine Bezirksviehschau durch. Wegen des naßkalten Wetters mußte die Vereinsalp Hamm vom 8. bis 24. Juli entladen werden. Die Schützengesellschaft Wald-Schönengrund verband ihre Fahnenweihe am 30. Mai mit einem Freundschaftsschießen, an dem elf Sektionen mit 335 Schützen teilnahmen. Am 3. Februar stießen ein Lastwagen und ein Motorfahrer, der dabei eine Frau anfuhr, zusammen; Motorfahrer und Frau wurden schwer verletzt.

Waldstatt

In der Urnenabstimmung vom 14. März wurde die vorgeschlagene Ergänzung zum Besoldungsreglement, welche die Anstellung einer Kanzlistin auf der Gemeindekanzlei betraf, mit 198 Nein gegen 144 Ja abgelehnt. Die Bürgergemeinde, die bloß 27 Stimmberechtigte zählt, beschloß mit 15 gegen 7 Stimmen die Einführung des geheimen Abstimmungsverfahrens. Nach diesem wurde im November eine Familie mit 7 Kindern ins Bürgerrecht aufgenommen. Am 14. November hatte die Einwohnergemeinde über den Beitrag zur Sanierung der Appenzellerbahn zu entscheiden im Betrage von 35 527 Fr. (neue effektive Leistung 28 400 Fr.). Er wurde mit 239 Ja gegen 105 Nein beschlossen. Das Bahnhofgebäude samt Schuppen wurde an die AB ver-

kauft. Im Vertrag von 1924 zwischen der Verwaltung der Ortskorporation und der Bahn war das Rückkaufsrecht der letzteren verankert. Das Eidgenössische Eisenbahndepartement und die Kantonalbank erklärten ihre Zustimmung. Mit 86 Ja gegen 1 Nein wurde die Übergabe an die Bahn auf den 1. Januar 1949 um den Kaufpreis von 123 877 Franken beschlossen. Die Anstellung und Besoldung einer Gemeindecrankenschwester, was schon im Hinblick darauf, daß kein Arzt in der Gemeinde ansässig ist, erforderlich erschien, fand mit 180 Nein gegen 150 Ja Ablehnung, ebenso eine Initiative betreffend einen Kredit von 7500 Fr. zur Förderung des Wohnungsbaues mit 241 Nein und 103 Ja. Dagegen fand ein Bodenankauf am Böhl mit der Absicht der Errichtung eines Schulhauses mit 191 Ja und 150 Nein Zustimmung. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 36 161 Fr. ab; das Gemeindevermögen betrug 478 694 Fr.

Der Landwirtschaftliche Verein feierte sein 50jähriges Bestehen; er hat sich namentlich um die Förderung der Viehzucht verdient gemacht. An der Gemeindeviehschau wurden 144 Tiere aufgeführt. Die Kursaison war ordentlich; nur das Schwimmbad hatte sich bei dem regnerischen Sommer über mangelnden Besuch zu beklagen. Ein Blumenschmuckwettbewerb hatte erfreulichen Erfolg. Im kirchlichen Leben bildete die Evangelisationswoche in der Kirche vom 2. bis 6. Dezember Gelegenheit zu religiöser Besinnung und Vertiefung. Sie wurde geleitet von Pfarrer Gottlieb Gretler vom Kirchlichen Ferienheim Landegg-Wienacht und umfaßte Morgenandachten, Bibelstunden, Jugendversammlung und den Sonntagvormittag-Gottesdienst. Von festlichen Anlässen seien erwähnt der Kreismusiktag im Juni, verbunden mit der Feier des 85jährigen Bestehens der Musikgesellschaft, der hinterländische Jungturnertag im September, und im November die Turnveteranen-Vereinigung, an der sechs Turnkameraden mit 75 und mehr Jahren gefeiert wurden. Zu den Toten abberufen wurde der Friedhofgärtner Jakob Frischknecht, einst bekannt als guter Schütze und Trompeter.

In der Gemeindeversammlung vom 2. Mai genehmigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung 1947 und das Budget 1949, sowie einen Gemeindesteueransatz von 5 Einheiten, während Gemeinderat und Rechnungsprüfungskommission 5½ Einheiten beantragt hatten. Im Urnengang wurden die Integralerneuerungswahlen in die Gemeindebehörden vorgenommen. Als neuer Gemeindecassier und -buchhalter wurde Max Sauder von Stein App. gewählt und damit im Zusammenhang die Gemeindebuchhaltung modernisiert. Am 31. Oktober entschied die Gemeinde über den vom Gemeinderat beantragten Beitrag an die Fusion und Sanierung der Elektrischen Bahn St. Gallen—Gais—Appenzell und der Elektrischen Bahn Altstätten—Gais in der

Teufen

Höhe von 65 000 Fr. Trotz starker Opposition wurde der Beitrag, allerdings mit schwachem Mehr: 369 Ja und 355 Nein, bewilligt. Ebenso wurde einem Kredit von 12 000 Fr. für die Erneuerung des Dorfbrunnens mit 499 Ja gegen 226 Nein zugestimmt. An Stelle der 1923 angeschafften Motorspritze für Pferdezug, die für 2500 Fr. verkauft wurde, beschloß die Gemeinde den Ankauf einer neuen Zweiradmotorspritze mit einem Vermögen von 1400 Minutenlitern und einem Kostenvoranschlag von 10 500 Franken, womit die Gemeinde über drei derartige Spritzen verfügt. Ihren Abschluß fanden die ziemlich umfangreichen Arbeiten der Quelfassungen im Battenhaus und in der Schwendi. Der trockene Sommer 1947 hatte die Notwendigkeit, der Gemeinde vermehrtes Quellwasser zuzuführen, gezeigt. Das neugewonnene Quantum beträgt etwa 50 Minutenliter; die Gesamtkosten der Neufassungen beliefen sich auf rund 36 000 Fr. Die gesamten Wasserleitungsanlagen, eingeschlossen die Reservoirs und Pumpanlagen, wurden einer gründlichen Untersuchung durch das Ingenieurbüro Bitterlin in Aarau unterzogen, die einen tadellosen Zustand feststellte. Dagegen führten die Verhandlungen mit der Stadt St. Gallen betreffend Wasserbezug zu einem negativen Resultat. Die Stadt St. Gallen, hieß es, sei vorderhand nicht imstande auf diese Wünsche einzutreten, bevor die Wasserverhältnisse im Westbezirk so geregelt seien, daß auch in Trockenzeiten kein Wassermangel entstehe.

Die Kirchgemeinde nahm das Testat von Frau Hedwig Zürcher-Zuberbühler sel. an, welche das ihr gehörige Haus samt Liegenschaft im «Hörli» als Pfarrhausliegenschaft zusprach. Die Vergabung besitzt einen Wert von 100 000 bis 120 000 Fr.; die Umbau und Erneuerungskosten werden aber voraussichtlich 80 000 Fr. ausmachen; doch kann damit die seit längerer Zeit schwebende Pfarrhausfrage gelöst werden. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Vorschlag von 16 503 Fr. ab; ihr Vermögen betrug 291 901 Fr.

Die Zunahme der Schülerzahl im Bezirk Egg machte die Wiedereröffnung der dortigen Schule notwendig. Diese wird im Jahre 1828 erstmals in einem Inspektionsbericht erwähnt, mußte aber im Jahre 1935 wegen zu kleiner Schülerzahl eingestellt werden. Sie wurde am 1. Dezember mit 18 Schülern wieder eröffnet. Als neue Lehrkraft, die nachmittags die 1. bis 3. Klasse auf der Egg, vormittags die Halbtagschüler der Oberstufe im Dorf zu unterrichten hat, wurde mit Amtsantritt auf den Beginn des Schuljahres 1949/50 Johann Jakob Hohl von Wolfhalden in Schwellbrunn, geb. 1914, gewählt. In der Zwischenzeit unterrichtete Alt-Lehrer R. Rechsteiner in Speicher. Die Gesamtzahl der Primarschüler betrug 396, der Realschüler 56.

Die Betriebsrechnung der Gemeinde erzielte einen Vorschlag von 35 700 Fr., das Vermögen stieg von 826 468 auf 832 523 Fr.

an. Der Landwirtschaftliche Verein erwarb eine dritte Vereinsalp auf Hohfläsche. Die Gemeindeviehschau führte 221 (147) Stück auf. Der mit dem Jahrmarkt verbundene Viehmarkt war flau bei gedrückten Preisen. Auch Vertreter von Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen benützten den Anlaß zur Werbung für ihre Produkte.

Der größte gesellschaftliche Anlaß war das Bezirkssängerfest am 6. Juni, das bei schönstem Wetter durchgeführt werden konnte und an dem sich 12 Verbands- und 6 Gastvereine beteiligten. Am 25. Juli vereinigten sich Schützen sämtlicher mitterländischer Gemeinden zu einem Übungsschießen. Der Veloklub feierte am 8. August sein 50jähriges Bestehen mit Radwettkämpfen und Kunstfahren.

Im hohen Alter von 94 Jahren verschied Frau Hedwig Zürcher-Zuberbühler (siehe Nekrolog S. 37). In ihren Vermächtnissen bedachte sie verschiedene Foundationen der Gemeinde im Gesamtbetrage von 55 000 Fr. Von langem Leiden erlöste am 16. März ein Herzschlag Gemeindegassier Johann Konrad Oertli im Alter von 69 Jahren. Er erlernte den Kaufmannsberuf und übernahm nach dem Tode seines Vaters dessen Geschäft. Als Besitzer des Gasthauses zum Adler war er weitherum bekannt. 1910 wurde das gesamte Rechnungs- und Kassenwesen der Gemeinde zentralisiert und Oertli erster Gemeindegassier. Mit 51 Jahren starb im Dezember Posthalter Fritz Berger, der seine Jugend in Gais verbrachte, die Verkehrsschule besuchte und in Bühler seine Lehre absolvierte. 1943 kam er nach Niederteufen. Seine Krankheit zwang ihn zu längerem Höhengaufenthalt.

Die Gemeindeversammlung vom 2. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 5½ statt bisher 6 Steuereinheiten und stimmte über vier Anträge des Gemeinderates ab. Die Besoldung der Lehrer wurde neu geregelt, der Umbau des Feuerwehrhauses Dorf beschlossen, ein Drittel der jährlichen Wasserzeins-einnahmen sollen von nun an einem Wasserversorgungsfonds überwiesen werden. Die Bestimmungen über die Stiftung Fritz Zürcher wurden insofern abgeändert, als der Fonds bis zum Betrag von 60 000 Fr. geöfnet wird, wonach die Zinsen zu verteilen sind. Der Umbau des Feuerwehrhauses mußte nachträglich wegen Überlastung im Baugewerbe auf das Frühjahr 1949 verschoben werden. Die außerordentliche Gemeindeversammlung vom 3. Oktober beschloß einen Beitrag von 25 000 Fr., an die Fusion und Sanierung der Elektrischen Bahn St. Gallen—Gais—Appenzell und der Altstätten—Gais-Bahn, ferner den Neubau des Stalles im Harzig, dessen Baukosten im Betrag von etwa 22 000 Fr. durch Amortisation aus der Steuerkasse gedeckt werden soll. Der Gemeinderat ermächtigte die Friedhofkommission, ein generelles Projekt für die planmäßige Gestaltung des Friedhofs auf weite Sicht ausarbeiten zu lassen. Die Betriebsrechnung

Bühler

der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 63 000 Fr. mit Einschluß des vorjährigen Aktivsaldos von 44 705 Fr. ab. Das Gemeindevermögen reduzierte sich um 5100 Fr. auf 1 243 974 Fr.

Am 30. Mai wurde Pfarrer Hans Martin Walser in der Kirche durch Pfarrer Buff ordiniert. Ein Bazar zugunsten der Kinderhilfe des Roten Kreuzes brachte die schöne Summe von rund 1010 Fr. ein. Die Lesegesellschaft zum Rößli feierte ihr 100-jähriges Bestehen; sie wurde im März 1848 von sieben Männern unter der Losung «Vaterland, Freiheit, Bildung, Fortschritt» gegründet. Lehrer Nenny sen. verfaßte eine Festschrift. Der Turnverein veranstaltete im Mai zusammen mit den Turnvereinen des Mittellandes einen Stafettenlauf «Rund um Bühler», bei dem der Turnverein Teufen einen knappen Sieg davontrug. Die Sparkasse erzielte einen Reingewinn von 3312 Fr.; das Guthaben der Sparer betrug 1 298 441 Fr.

Am 31. Juli verunglückte auf dem Heimweg durch Sturz in den Rotbach der 72jährige Küfermeister Albert Sutter. Am 1. November starb mit 64 Jahren Lehrer H. Nänny. Er verlebte seine Jugend in Waldstatt, bildete sich im Seminar Untersträß zum Lehrer aus, wirkte an zwei Erziehungsanstalten in Österreich und Bern und wurde 1908 nach Hundwil gewählt; im Herbst 1917 berief Bühler den tüchtigen Methodiker an die untere Abteilung der Ganztagschule. In den letzten Jahren unterrichtete er die 7. und 8. Klasse, wirkte aber auch als Hilfslehrer für Mathematik an der Realschule und erteilte Rechenunterricht an der Gewerbeschule. In verschiedenen Institutionen betreute er das Kassieramt und machte sich um die Lesegesellschaft Rößli verdient, deren Ehrenmitglied er war.

Gais Die Gemeindeversammlung vom 2. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit $5\frac{1}{2}$ Steuereinheiten. Sie beschloß die Verlegung und Renovation des Schützenhauses im Kostenbetrag von 23 000 Fr. und die Entnahme des Betrages hälftig aus der Steuerkasse, hälftig aus dem Reservefonds (wenn möglich ganz aus der Steuerkasse). Weiter wurde nach Antrag des Gemeinderates beschlossen, die Erweiterung der Straßenbeleuchtung im Betrage von 5300 Fr., entnommen dem Bonifikationsfonds der SAG. 38 000 Fr. aus dem Wassererneuerungsfonds wurden vorgesehen für Ankauf und Ableitung von Quellen aus dem Gebiet des untern Gäbris. An die Fusionierung und Sanierung der Straßenbahn St. Gallen—Gais—Appenzell und der Altstätten—Gais-Bahn gewährte die Versammlung einen Gemeindebeitrag aus dem Erneuerungsfonds in der Höhe von 205 000 Fr. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von 5814 Fr., während der Bestand der öffentlichen Güter eine Vermögensvermehrung von 67 895 auf 2 329 422 Fr. erfuhr. An der Kirchgemeinde vom 2. Mai wurde ein Antrag angenommen, aus dem Aktivsaldo 7000 Fr. auszuschneiden und als Fonds für Kir-

chenrenovation anzulegen. Für die kirchliche Nachkriegshilfe entnahm man aus der Reserve der Kollektenkasse 1265 Fr. An Vermächtnissen und Gaben für gemeinnützige Zwecke gingen 34 460 Fr. ein. Die Zahl der Wohnbevölkerung ging von 2537 auf 2487 zurück; davon waren 1024 Gaiser, 1350 andere Schweizer und 113 Ausländer. Am 1. Oktober traten die neuen Waisenelementern, das Ehepaar G. Eugster-Scheidegger, von Heiden, bisher wohnhaft in Roßau-Mettmenstetten, ihr Amt an.

Die Gemeindeviehschau zeigte die stattliche Zahl von 309 Stück; 1365 Fr. wurden an Prämien ausbezahlt. Ende November veranstalteten 25 Gewerbetreibende und Detaillisten in der «Krone» eine gut besuchte Gewerbeausstellung.

Am 23. Januar fuhr ein Schlitten mit zwei noch nicht schulpflichtigen Knaben in einer unübersichtlichen Kurve in ein von Teufen kommendes Personenauto hinein. Einer der Knaben, Bruno Tribelhorn, erlitt eine so schwere Schädelfraktur, daß er nach einigen Tagen starb. Am 4. Nov. verunglückte der 27jährige Chauffeur Ernst Eugster mit seinem Motorrad tödlich. Einen ihrer treuesten Beamten verlor die Gemeinde in Alt-Gemeindeschreiber Konrad Moesle. Geboren 1862 machte er eine kaufmännische Lehre und war von 1894 bis 1937 Gemeindeschreiber. 28 Jahre war er Zivilstandsbeamter, 27 Jahre Gemeinderat; hernach bekleidete er das Viehinspektorat. Seine Gattin und zwei Söhne im schönsten Mannesalter mußten ihm im Tode vorausgehen.

Die Gemeindeversammlung vom 2. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 5½ Steuereinheiten. Dem nach 39-jährigem Dienst zurücktretenden Pedell am Zentralschulhaus, Jakob Locher, wurde eine Pension von 1000 Fr. mit 444 Ja gegen 33 Nein zugesprochen. Die Betriebsrechnung der Gemeinde ergab einen Vorschlag von 47 247 Fr. mit Einschluß des Aktivsaldos vom Vorjahre; ohne diesen hätte sich ein Ausgabenüberschuß von 7522 Fr. ergeben. 10 000 Fr. wurden für Wohnbaubsubventionen zurückgestellt, 20 000 Fr. für die Kirchturmrenovation. Der Gesamtsteuerertrag war mit 274 000 Fr. 74 000 Fr. höher als budgetiert. Die Vermächtnisse und Vergabungen in die verschiedenen Fonds ergaben 38 033 Fr. Das Gesamtvermögen stieg um 93 708 auf 1 470 808 Fr. Die Führung der Kapitalkasse wurde der Gemeindeganzlei übertragen, ebenso die administrative Arbeit des Arbeitsamtes. Die Kirchengemeinde hieß einen Antrag, daß der Betrag von 500 Fr., der dem Pfarrer bisher für Heizung und Beleuchtung ausgerichtet wurde, nun als Alterszulage zum Lohn ausbezahlt werden soll, gut, ebenso einen Antrag, nach welchem aus dem Steuerertrag eine Rückstellung von 5000 Fr. zum Zwecke der Renovation des Kirchturms gemacht werde. Am 30. Mai wurde in der Kirche Oswald Eggenberger, Sohn von Pfarrer Eggenberger, von Pfarrer Strub, Herisau, zum

Speicher

Geistlichen ordiniert. Seit 1947 finden im Zentralschulhaus regelmäßig, von der Gruppe Speicher der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime veranstaltet, Vorlese- und Ausspracheabende für Frauen und Töchter statt, hauptsächlich über Frauen- und Erziehungsfragen. Am 27. Juni konnte der mit einem Kostenaufwand von 19 000 Fr. erstellte neue Pistolenstand der Feldschützengesellschaft, für den der Vögelinsegg-Schützenverband im November 1000 Fr. bewilligte, eingeweiht werden. Am Glarner kantonalen Schützenfest errangen die Pistolenschützen der Feldschützengesellschaft in der 3. Kategorie mit 86,6 Punkten den ersten Rang, den Lorbeer mit Goldzweig und die Thomas Legler-Plakette. An der Gemeindeviehschau vom 27. September wurden 193 Stück aufgeführt. Ein Umzug des prächtigen Senniums von Johannes Langenegger und ein Bauernabend gaben dem Anlaß ein festliches Gepräge. Die Ersparniskasse erzielte einen Reingewinn von 4057 Fr. und besaß Guthaben von 992 Einlegern im Werte von 1 765 796 Fr.; ihr Reservefonds betrug 346 714 Fr.

Emil Schläpfer-Altherr sel. hinterließ Testate in der Gesamtsumme von 91 000 Fr., wovon Speicher allein 50 000 Fr. zugute kamen. Das Ehepaar Krüsi-Schmid in der Oberen Schwendi feierte am 4. September das Fest der diamantenen Hochzeit. Am 28. Januar starb mit 67 Jahren Ulrich Stricker im Schupfen. Gebürtig aus Schwellbrunn war er früher als Gutsverwalter in der Weberei Zweifel in Sirnach tätig, übernahm dann den landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters in Hundwil, wo er die Viehzuchtgenossenschaft gründete und schließlich in Speicher den Betrieb von Johannes Altherr-Scherer sel. übernahm. Am 20. Mai verunglückte der 60jährige Maurer Heinrich Fäßler tödlich, indem sein Fahrrad mit einem Auto zusammenstieß, am 19. Juli der 62jährige Weber Georg Dickenmann im Gern durch Sturz in ein Tobel, fast zur gleichen Zeit der bekannte Tierarzt Franz Kilian Gschwend mit 80 Jahren, der von einem durchgehenden Pferd beim Bendlehn vom Wagen geschleudert wurde. Ein «Zuckerbeck» vom alten Schlag war der mit über 80 Jahren verstorbene Johann Ulrich Schmid, der in jungen Jahren in Genf, Frankreich, England und an der Riviera als Konditor, später als Küchenchef in Montreux und Meiringen tätig war und 1900 das elterliche Geschäft in der Reutenen übernahm, das er nach dem Tode der Gattin 1935 aufgab. Er gehörte 1915—1931 dem Gemeinderat an, auch der Kirchenvorsteherschaft. Am Jahreschluß verschied mit 79 Jahren Baumeister Kaspar Schlegel, ein durch seine solide Geschäftsführung geschätzter Handwerker. Gebürtig in Oberschan-Wartau kam er 1895 nach Speicher und gründete 1898 in der Speicherschwendi ein eigenes Zimmereigeschäft, das in der Weihnachtswoche 1906 abbrannte. Er gründete darauf im Hinterdorf ein neues Geschäft, das er 1937 an

seine Söhne abtrat. Er war Bezirksschätzer und einige Jahre Gemeinderat.

Das im Jahre 1891 erbaute Schulhaus im Vordorf genügte schon seit längerer Zeit den heutigen Anforderungen nicht mehr. Ein Neubau kam wegen der hohen Baukosten, aber auch wegen der Platzfrage nicht in Betracht, weshalb sich Schulkommission und Gemeinderat zu einem Umbau des bestehenden Gebäudes entschlossen, für welchen Architekt Waldburger in Schwellbrunn Pläne ausarbeitete. Die Gemeindeversammlung vom 2. Mai erteilte dem Gemeinderat die Kompetenz zur Ausführung des Projektes im Kostenvoranschlag von 150 000 Fr. Diese Summe sollte getilgt werden durch Entnahme von 50 000 Fr. aus dem Schulgut-Kapitalkonto, 25 000 Fr. aus dem Gewinn- und Verlustkonto, während der Rest durch jährliche Amortisation von 5000 Fr. beglichen werden sollte. Jahresrechnung und Budget mit sieben Steuereinheiten wurden an der gleichen Versammlung genehmigt. Dem letztjährigen Wunsche der Rechnungsprüfungskommission nach Vorverlegung der Rechnungsablage auf den März konnte nicht Rechnung getragen werden, da bei dem zentralisierten Rechnungswesen ein Abschluß auf den Anfang März nicht möglich ist. Die Lehrerbessoldungen wurden dem kantonalen Gesetze angepaßt (Grundgehalt 4800 Fr., Dienstalterszulagen 1000 Fr., 20 % Teuerungszulagen 1160 Fr., Wohnungsentschädigungen 600 Fr., zusammen 7560 Fr.). Die Teuerungszulagen der übrigen Gemeindeangestellten betragen in Anpassung an die kantonalen 60 %. Am 28. Juni erteilte der Regierungsrat die Konzession zur Ableitung von Wasser aus dem Kaltenbrunnenbächli zur Verbesserung der Wasserversorgung der Gemeinde; die Wasserfassung im Brunnenfeld liefert in Trockenzeiten 10 bis 15 Minutenliter. Eine langjährige Patientin des Kurhauses Martens, Frl. Stadelmann aus Zürich, vermachte dem Bürgerasyl 10 015 Fr.. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 6042 Fr. ab; die Guthaben der Gemeinde betrugen 1 008 580 Fr. Die Kirchgemeindeversammlung erteilte der Kirchenvorsteherschaft den Auftrag, die Frage einer neuen Kirchenheizung zu prüfen, da die gegenwärtige, etwa 50 Jahre alte, nicht nur reparaturbedürftig, sondern auch unrationell, ungenügend und teuer ist. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Passivsaldo von 311 Fr., ihr Vermögen beträgt 109 901 Fr. An die Primarschule wurde für den verstorbenen Lehrer Jakob Flury Werner Graf von Rehetobel, zurzeit in Unterrindal gewählt. Er übernahm auch den landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht.

Die Musikgesellschaft konnte sich am Ostermontag in ihren neuen Uniformen zeigen; an die Kosten von 7300 Fr. wurden 5771 Fr. durch eine freiwillige Sammlung beigesteuert. Am 17. Oktober begrüßte sie in ihrer Mitte die Delegierten des kanto-

nalen Verbandes. Unter der Leitung von Musiklehrer Schwank in Speicher lebte der Handharmonikaklub wieder auf.

Am 11. Juli starb nach längerem Leiden Lehrer Jakob Flury. Geboren 1889 in Jenaz (Prätigau) erwarb er sich 1910 an der Kantonsschule Chur das Lehrerpapent, wirkte zuerst in Fläsch und wurde 1911 an die Halbtagschule Bach Trogen gewählt, von wo er später an die Unterschule Dorf kam. Der schlichte, gewissenhafte Lehrer war der Liebe seiner Schüler und der Achtung der Gemeinde sicher. Von seinem Vater her, der seinerzeit im Plantahof gelehrt hatte, aber auch durch seine bäuerliche Abstammung mit landwirtschaftlichen Dingen wohlvertraut, übernahm er auch den landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht, war Mitglied und Aktuar der Schulkommission und Mitglied der Kirchenvorsteherschaft. Im Altersheim Bethanien in Gais starb Alt-Webfabrikant Emil Höhener und kurz nach ihm seine Gattin, mit der er 60 Jahre zusammengelebt hatte. In Trogen bekleidete er viele öffentliche Stellen und war unter anderem Gemeindegerechtspräsident. Am 4. Oktober wollte O. Buchmann aus Rehetobel auf seinem Motorrad in übersetztem Tempo ein Auto überholen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen, dessen Fahrer leicht verletzt wurde, während Buchmann mit schweren Verletzungen kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

*Kinderdorf
Pestalozzi*

Auch im dritten Jahre seines Bestehens hat das Kinderdorf seine Lebensfähigkeit und Notwendigkeit bewiesen. Das ständige Zusammenleben der elternlosen Waisen aus den verschiedensten Ländern hat bei Kindern und Erwachsenen ein neues Familien- und Heimatgefühl erweckt, denn wenn sie auch nach Nationen getrennt leben und in ihrer Muttersprache nach den Lehrplänen ihres Vaterlandes geschult werden, so kommen sie doch zu gemeinsamen Unterrichtsstunden, Gemeinschaftsspielen und religiösen Feiern oft genug zusammen und erhalten zudem vom neunten Altersjahre an systematischen Deutschunterricht. Bei der raschen Anpassungsfähigkeit der Kinder bildet sich rasch eine Dorfsprache heran. Dem starken Anwachsen und Selbständigwerden des Dorfes mußte sich auch die Organisation anpassen. So wurde eine in der näheren Umgebung des Dorfes verankerte Dorfkommision an Stelle der bisherigen Hilfsgruppe Trogen geschaffen sowie eine spezielle Kommission für die Mittelbeschaffung. Das Dorf ist auf 12 Kinderhäuser angewachsen, die auf total 2 108 423 Fr. zu stehen kamen und im heutigen Baumfang 250 Einwohner beherbergen können. Gegenüber normalen ländlichen Siedlungen stellten sich die Baukosten immerhin um etwa 30 % billiger. Trotzdem die Bauarbeiten fast gänzlich wegfielen, konnten immer noch 172 freiwillige Helfer während längerer oder kürzerer Zeit beschäftigt werden. Sehr groß war die Anzahl der, meist sonntäglichen Besucher. Ein organi-

sierter Besuchsdienst hatte dafür zu sorgen, daß Leben und Arbeit der kleinen Dorfbewohner möglichst wenig dabei gestört wurden. Im März wurde das erste Haus von italienischen Waisen bezogen, im Mai folgten 18 junge Finnen mit ihren Hauseltern, im Oktober 14 griechische Waisen, im November kleine Elsässer und im November nochmals kleine Südländer. Das Dorf beherbergt am Ende des Jahres acht Nationen, von denen die Polen, Franzosen, Italiener durch zwei Hausgemeinschaften, die Österreicher, Ungarn, Deutschen, Finnen und Griechen vorläufig durch eine Hausgemeinschaft vertreten waren. Das Dorf beherbergt 163 Waisenkinder, zusammen mit den Mitarbeitern, Hauseltern, Lehrer und ihren Familien 235 Seelen. 7 Polenkinder, von denen sich Angehörige gefunden haben, kehrten in ihre Heimat zurück. Der Unterricht wird in zwei Schulstufen erteilt, zu denen 1949 eine dritte trat. Die besonderen Schwierigkeiten, die sich hier für Unterricht und Erziehung stellen, verlangen eine vermehrte Schulung der Mitarbeiter, die auch mit dem Schweizerischen Lehrerverein Kontakt nahmen. Besonderes Interesse brachte die UNESCO unserem Kinderdorfe entgegen, welche auf einer Konferenz der Kinderdorfleiter in Trogen und Heiden unter anderem die Gründung einer «Internationalen Föderation der Kinderdörfer und Jugendsiedlungen» mit Sitz in Trogen beschloß. Wertvolle Beziehungen zu den Kinderdörfern des Auslandes bahnten sich weiter an, und eine Vortragsreise W. R. Cortis förderte das Interesse für sie auch in den USA.

In der Gemeindeabstimmung vom 14. März erteilte die Gemeinde mit 334 Ja gegen 102 Nein dem Gemeinderat einen Kredit zur Erneuerung des schon lange abgeschätzten und nur noch geduldeten Scheibenstandes, der darauf den modernen Forderungen der Schießtechnik entsprechend umgebaut wurde. Der Steuerfuß wurde auf acht Einheiten belassen. Die Gemeindestraßen sowie die Nasenstraße wurden einer gründlichen Renovation unterzogen. Auch das Postbüro erfuhr eine erfreuliche Umgestaltung, während der Postautoverkehr nicht allen Anforderungen des Verkehrs voll genügte. Der noch im allgemeinen gute Beschäftigungsgrad des Gewerbes erlaubte manche private Verschönerung des Dorfbildes; wie andernorts wurde auch hier ein Blumenschmuckwettbewerb durchgeführt. Die Bezirksviehschau, deren Kosten die Gemeinde trug, verzeichnete trotz ungünstigem Wetter eine Auffuhr von 335 Tieren. Die Ersparnisanstalt warf einen Gewinn von rund 8000 Fr. ab; 681 Einleger verfügten über ein Guthaben von 1 200 836 Fr.; der Reservefonds betrug 138 000 Fr. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Rückschlag von 10 792 Fr., der hauptsächlich auf einen Nachtragskredit für den Neubau der Zugscheibenanlage zurückzuführen ist (Gesamtkosten der Scheibenanlage rund 31 000 Fr.). Das Vermögen der Gemeinde betrug 736 320 Fr. Sehr groß sind

Rehetobel

die Armenlasten auswärtiger Bürger; von 59 durch die Armenpflege unterstützten Bürgern wohnten bloß 3 in der Gemeinde. Die Stickereifirma K. Lendenmann machte eine Personalstiftung zugunsten notleidender Angestellter und Arbeiter der Firma.

Das religiös-kirchliche Leben wurde bereichert durch Kirchgemeindeabende und Vorträge. Große Teilnahme fand eine evangelische Woche mit Missionar Baumann. Am 3. Oktober nahm die Kirchgemeinde die Demission von Pfarrer Conrad entgegen und betreute die Kirchenvorsteherschaft mit der Wahl eines neuen Pfarrers sowie mit der Nachführung der kirchenamtlichen Bücher. An die Schule Kaien wurde nach dem Rücktritt von Lehrer Hans Meier der bisherige Waisenvater der Schurtanne Trogen, Daniel Camenisch, gewählt. Zu einem schönen Dorffeste gestaltete sich die Einweihung des neuen Turn- und Sportplatzes im Rahmen eines Schauturnens. Die Gemeinde hatte in zwei Raten 20 000 Fr. an die Anlage geleistet, aus dem Sporttoto kamen dazu 3000 Fr.; alles übrige, insbesondere eine Erdbewegung von 2000 Kubikmetern, wurde in 10 000 freiwilligen Arbeitsstunden von der Turnerschaft geleistet. Reges Leben ins Dorf brachte Ende Oktober während fast einer Woche die Einquartierung der 3. Kompanie der Inf. R.S. I/7.

Wald

Die Jahresrechnung wurde von der Gemeinde am 14. März mit 189 gegen 19 Stimmen genehmigt, das Budget, das eine Reduktion des Steuerfußes von 10 auf 9 Einheiten vorsah, mit 171 gegen 41 Stimmen. Die Abstimmungen vom 26. Oktober und 19. Dezember betrafen die Wasserversorgung der Gemeinde. Die neu angekauften Quellen im «Loch» erwiesen sich als doppelt so ergiebig wie vorauszusehen war, so daß auch in trockenen Sommern kaum mehr eine Wasserknappheit zu befürchten ist wie im Sommer 1947. Die Einleitung des neuen Quellwassers in das Hydrantennetz und die Hauswasserversorgung wurde mit 152 Ja gegen 42 Nein genehmigt, der Kredit für die allgemeine Einführung von Wasseruhren mit 107 Ja gegen 86 Nein nach einigem Widerstand, da es sich fragte, ob die Gemeinde Kompetenz habe, einen diesbezüglichen Beschluß zu fassen. Eine Vorlage betreffend Zusicherung einer Subvention von 20 % an die Erstellung von gedeckten Feuerweihern erhielt 111 Ja und 65 Nein. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von 15 556 Fr. ab, statt mit dem erwarteten Defizit von 534 Fr., was dem Mehrerlös der Forstkasse, dem höheren Steuerertrag und den Kantonsmitteln zuzuschreiben ist. Die seit 1829 als Genossenschaft bestehende Sparkasse warf einen Reingewinn von 425 Franken ab; 341 Einleger verfügten über 289 235 Franken, der Reservefonds betrug 42 802 Franken. Die Kirchgemeinde setzte den Steuerfuß auf 1½ Einheiten fest. Am 1. August erklangen die Kirchenglocken zum erstenmal angetrieben von dem elektrischen Läutwerk. Mit einem kleinen

Festchen weihte die Musikgesellschaft ihre neuen Uniformen ein. Mit 68 Jahren starb Alt-Bezirksrichter und Gemeinderat August Sonderegger zum «Löwen», früher im Trogener Bädli. Er stammte aus der alten Schützendynastie der Sonderegger zur Bleichemühle.

Die Gemeindeversammlung vom 2. Mai setzte den Steuerfuß, *Grub* einem Antrag aus der Mitte der Versammlung folgend, auf 9½ Einheiten fest, entgegen dem gemeinderätlichen Antrag auf 9 Einheiten. Als Gemeindehauptmann wurde Otto Lanker gewählt. In der Urnenabstimmung vom 5. September genehmigte die Gemeinde mit großem Mehr fünf Vorlagen: Bodenankauf von der Liegenschaft Höhener, elektrische Leitungsverlegung in der Halten, Leitungsverstärkung nach dem Riemen und Netzerweiterung nach Kaien und Gigers, Wasserankauf von der Liegenschaft Früh. Die Finanzierung der Quellwasserfassung war vorher schon durch eine Interessengemeinschaft gesichert worden. Zuleitungsröhren und Motorenkabel wurden in der Folge gelegt und ein 160 Kubikmeter fassendes neues Reservoir vollendet, da der Zufluß des alten am Kaien dem Verbrauch nicht mehr genügte. Das Werk wurde von der Firma Züst in Heiden erstellt. Ende Juli wurde eine abprotzbare neue Motorspritze von 30 PS durch Feuerwehrinspektor Hans Keller, Herisau, technisch kontrolliert und abgenommen. Zwischen dem 8. und 21. August wurden Reparaturen und Verbesserungen am Kirchengeläute vorgenommen, wobei der reiner gestimmte Dur-Dreiklang durch die Septime der in Roggwil erworbenen kleinen Glocke ergänzt wurde. Bibelstunden und Abendvorträge von Pfarrer Gretler dienten neben einer Reihe von andern Vorträgen der religiösen und geistigen Besinnung. Von der Arbeitsschule trat Frl. Marie Buchli infolge ihrer Wahl nach Chur zurück. An ihre Stelle wurde Frl. Ruth Metzler gewählt. Am 15. Februar wurde nach einem Referat von Gemeindehauptmann W. Ehrbar von Trogen ein Handwerker- und Gewerbeverein gegründet, am 24. August ein Turnverein.

Am Pfingstmontag wurde Frau Lutz im Riemen tödlich von einer Kuh verletzt, als sie dieser auf einer Wiese ein totgeborenes Kalb wegnehmen wollte.

So ruhig das politische Leben in den Gemeinden im allgemeinen verlaufen ist, so machte Heiden auch in diesem Jahre etwelche Ausnahmen. Schon zu Beginn des Jahres wurde eine mit 157 Unterschriften versehene Initiative eingereicht, die, formell und sachlich ungenau, eine Ergänzung des Gemeindereglementes in dem Sinne vorsah, daß die Wahl der Lehrer und einiger anderer Gemeindefunktionäre durch das Volk vorzunehmen sei. Diese Volkswahl, «das rostige und schartige, anderswo längst in die Rumpelkammer geworfene Damoklesschwert» war schon 1866 abgeschafft worden. Die Gemeinde hat denn auch am 14. *Heiden*

März diesen Versuch, die Schule zu verpolitisieren mit 345 Nein gegen 197 Ja abgelehnt und mit 341 Ja und 171 Nein einem rechtzeitig eingebrachten Gegenvorschlag zugestimmt, nach welchem der Gemeinderat alle drei Jahre Bestätigungswahlen der Lehrer und Lehrerinnen sowie der Armen- und Waiseneltern, erstmals 1948, vorzunehmen hat. Unerfreuliche Vor- und Nachspiele hatten auch die Gesamterneuerungswahlen in den Gemeinderat am 2. Mai zur Ursache, besonders heftig war der Kampf um den neuzubesetzenden Posten eines Gemeindehauptmanns, aus dem dann Rudolf Sonderegger als Sieger hervorging. Die Jahresrechnung wurde mit 528 Ja gegen 75 Nein, das Budget mit 476 Ja gegen 125 Nein genehmigt, letzteres mit einem von 8 auf 7½ Einheiten reduzierten Steuerfuß. Die Wasserversorgungskorporation Schwendi hatte ein Gesuch um Bewilligung eines Beitrags von 25 % an die auf 61 000 Fr. veranschlagten Kosten für die Erstellung einer Hauswasserversorgung. Diesem Gesuch wurde mit 546 Ja gegen 69 Nein zugestimmt. Am 6. Juni fand das neue Besoldungsreglement für die Gemeindeangestellten mit 276 Ja und 217 Nein Annahme. Dagegen blieb der Antrag der Verlegung der Gemeindekanzlei in das neue Postgebäude mit 247 gegen 247 Stimmen in der Schwebe. Wegen dieser Frage kam es dann nochmals zu stärkeren Auseinandersetzungen. Dem gemeinderätlichen Antrag, die gesamte Gemeindeverwaltung in das neue Postgebäude zu verlegen, stellte sich ein Gegenantrag gegenüber, die Gemeindeverwaltung sowie die Rats- und Gerichtszimmer im Rathaus zu belassen und den Gemeinderat zu beauftragen, innert Jahresfrist ein Gesamtausbau-Projekt für das renovationsbedürftige Rathaus ausarbeiten zu lassen. In der Abstimmung vom 12. Dezember wurde der Antrag des Gemeinderates abgelehnt, der Gegenvorlage mit 234 Ja gegen 209 Nein knapp zugestimmt. Am 9. September war das Postgebäude von der Gemeinde übernommen worden. In der gleichen Abstimmung vom 12. Dezember wurde ein Kredit für den Wiederaufbau des Waisenhausstalles von 26 000 Fr. mit 353 Ja gegen 205 Nein bewilligt. Am 14. Juni hatte ein Brand den Dachstuhl des Stalles vollständig zerstört. Bewilligt wurden auch ein Gesuch der Kleinkinderschule auf Erhöhung des Gemeindebeitrages auf 4000 Fr. mit 440 Ja gegen 125 Nein, die Anschaffung einer Zweiradmotorspritze und zwei Draeger-Gasschutzapparaten zu 6500 Fr. mit 404 Ja gegen 164 Nein.

An der außerordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 2. Mai wurde auf Antrag der Kirchenvorsteherschaft Pfarrer Adolf Meier als neuer Seelsorger mit 227 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 117 gewählt. Geboren 1915, studierte er in Zürich und Marburg, machte sein Lernvikariat bei Pfarrer Schaufelberger in Küsnacht und wurde 1939 Pfarrer der Dia-

sporagemeinde Siebnen (Schwyz). Die ordentliche Kirchhöri am darauffolgenden Sonntag zeigte, daß die Spannung zwischen den beiden kirchlichen Lagern noch keineswegs zum Ausgleich gekommen war. Die Rechnung wurde mit Vorbehalten genehmigt. Die protestantische Aktionsgruppe warf vor, die Kirchenvorsteherschaft resp. deren Präsident habe, trotz einer anderslautenden Zusicherung an den kantonalen Kirchenrat nur einen Teil der Akten und Korrespondenzen im Falle Pfarrer Huggler der Geschäftsprüfungskommission zur Verfügung gestellt, und in der Jahresrechnung seien Ausgabenposten vorhanden, die erst der Genehmigung der Kirchgemeinde bedurft hätten.

Die Straßenbeleuchtungskorporation benötigte für die Beleuchtung der Seeallee 5000 Fr., wovon die Hälfte die Korporation, die andere Hälfte der Kur- und Verkehrsverein sowie das Elektrizitätswerk aufzubringen hatte. Die neue Löschkompanie in der Stärke von 60 Mann samt Kader erhielt einheitliche Ausrüstung; der Löschzug Bischofsberg wurde verstärkt. Das Rettungskorps, das nun in der neugeschaffenen Einheitsfeuerwehr aufgegangen ist, blickte auf 50 Jahre seiner Tätigkeit zurück. Bei der Feier am 29. September waren von den 38 Gründern noch 4 anwesend. Am diesjährigen Viehmarkt in der Bißau, an dem 88 Tiere aufgeführt wurden, entwickelte sich ein lebhafter Handel. Die Frequenz der Feriengäste war im Verhältnis zum Wetter gut. Der traditionelle Jahrmarkt mußte wegen des Postverkehrs auf dem Kirchenplatz erstmals ins Rosental verlegt werden und wies mit 120 Ständen eine Rekordbesetzung auf. Die Post siedelte am 1. August ins neue Postgebäude um, dessen offizielle Kollaudation am 9. September im Beisein von Vertretern der PTT aus Bern und St. Gallen erfolgte. Die verschiedenen Vereine und Gesellschaften bemühten sich, nicht nur der einheimischen Bevölkerung Gediegenes zur Unterhaltung und Belehrung zu bieten, sondern auch den Gästen. Der Turnverein baute in freiwilligen Arbeitsstunden im Gütli seinen Sportplatz aus, der wenigstens im Sommer einen geeigneten Übungsplatz bietet; leider muß mit dem Bau einer Turnhalle noch zugewartet werden. Die noch freien Räume der Post stehen dem Historisch-antiquarischen Verein zur Neuaufrichtung seiner Museumsbestände zur Verfügung. Zu einem ergreifenden Aufruf an die Welt zum Frieden und zur Linderung aller Not gestaltete sich die Kundgebung des Schweizerischen Roten Kreuzes am 8. Mai bei Anlaß des 120. Geburtstages des in Heiden verstorbenen Henri Dunants, zugleich zu einer Erinnerung an den 3 Jahre zuvor geschlossenen Waffenstillstand nach dem zweiten Weltkrieg. Unter Anwesenheit der Vertreter des Roten Kreuzes und der Behörden fanden Feiern in der Kirche und vor dem Bezirksspital, wo Dunant starb, statt und wurden Reden in deutscher, französischer und italienischer Sprache gehalten. Am

10. Juli hielt die UNESCO während ihrer Tagung der Kinderdorfleiter in Trogen eine Pressekonferenz in Heiden.

Am 14. und 17. Juni wurde die Bevölkerung durch zwei Brandfälle in Aufregung versetzt. Das einmal brannte der Stall des Waisenhauses, das andere Mal die Scheune der Käserei Graf auf Brunnen. Nach langen Fahndungen konnte der Brandstifter erwischt werden. Am 1. Oktober wurde ein 67jähriger Mann, der auf dem Geleise der Bahnstrecke Schwendi—Heiden lag, vom Zug überfahren, am 25. Oktober verunglückte tödlich, als er mit seinem Fahrrad heimkehren wollte, im «Untern» der kaufmännische Angestellte Hans Egli von Rheineck. Am 12. Februar starb mit 57 Jahren Johannes Hohl. Früher Seidenweber, übernahm er später die Wirtschaft zum Rößli, wurde 1943 in den Gemeinderat gewählt, Vizehauptmann und Schulpräsident. In allen Ämtern erwies er sich als senkrechter und gewissenhafter Mann. Eine Persönlichkeit, die sich wie selten eine um die Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Lande verdient gemacht hat, schied am 29. März aus dem Leben, Dr. med. Erwin Streuli. Er wurde am 20. November 1880 in Ennetbaden geboren. Er studierte in Zürich und Marburg, war im ersten Weltkrieg Militärarzt in Serbien, praktizierte im Kanton Bern und in Rapperswil. 1915 verheiratete er sich mit Emmy Jenny aus Mollis und ließ sich 1926 in Heiden nieder. In höchst initiativer und uneigennütziger Weise förderte er die Entwicklung des appenzellischen Kur- und Touristenwesens, das zeigte sich schon in der Hebung der Fremdenfrequenz von Heiden, das sein Schwimm- und Sonnenbad nicht zuletzt ihm verdankt. 1929 wurde er Propagandachef des Verbandes appenzellischer Verkehrsvereine. Dank seiner Munifizenz konnte das neugegründete Fremdenblatt «Appenzellerland» in vornehmster Ausstattung erscheinen. 1934 wurde er Präsident des Verbandes und schuf 1938 ein eigenes Sekretariat. Aus seinem Tätigkeitsbereich seien noch erwähnt: die Auskunftsstelle für Ferienreisen, die Exkursionskarte samt Sämtispanorama, die Wanderwegeaktion. 1931—38 gehörte er dem Kantonsrate an. Ihm folgte am 31. März Architekt Emil Zürcher im Tode mit 79 Jahren nach, der um 1900 nach seinem Bürgerort Heiden übersiedelt war. Er saß im Gemeindegerecht, war Kassier der Kurverwaltung und des Verbandes der appenzellischen Verkehrsvereine, Präsident des Elektrizitätswerkes.

Wolfhalden

In der Gemeindeabstimmung vom 14. März wurde die Jahresrechnung mit 496 Ja gegen 32 Nein, das Budget mit einem von 8 auf $7\frac{1}{2}$ Einheiten reduzierten Steuerfuß mit 415 gegen 110 Stimmen angenommen. Mit 377 gegen 145 Stimmen wurde der Gemeindebeitrag an die Musikgesellschaft von 200 auf 500 Fr. erhöht. Die Teuerungszulagen an die Gemeindefunktionäre erhöhten sich mit 1948 von 28 auf 32 %. In der Abstimmung vom

12. September wurde ein neuer Wohnungssubventionskredit von 10 000 Fr. mit dem knappen Mehr von 231 Ja und 227 Nein gewährt. Eine Zusatzskala zur Erhebung einer den heutigen Verhältnissen angepaßten Feuerwehrrersatzsteuer erhielt 275 Ja und 174 Nein, dagegen wurde ein neues Reglement der Wasserversorgung mit 272 Nein gegen 175 Ja abgelehnt. Nachdem jedoch der anstößige Artikel 10 geändert worden war in dem Sinne, daß der Unterhalt der Zuleitung samt Schieber je hälftig den Abonnenten und der Wasserversorgung übertragen werde, nachdem vorher die ganze Belastung den Abonnenten überwiesen worden war, erhielt das Reglement am 21. November mit 234 Ja gegen 219 Nein die Bestätigung. Nach mehr als 30-jährigem treuen Dienste trat Gemeindeschreiber Johannes Moesli auf Ende des Jahres zurück. Als seinen Nachfolger wählte die Gemeinde am 21. November Verhöramtsaktuar Hans Scheuß in Trogen mit 384 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 195. Mit 400 Ja gegen 49 Nein stimmte die Gemeinde dem Antrage betreffend Besoldung des Gemeindeschreibers zu (Grundgehalt 8000 Fr., Dienstalterszulage 1000 Fr., freie Wohnung oder 720 Franken Wohnungsentschädigung). Auch Gemeindeförster Egele trat nach 28jährigem Dienste zurück und wurde ersetzt durch Huldreich Hohl.

Die Kirchgemeindeversammlung setzte die Teuerungszulagen ihrer Funktionäre auf 50 % des Gehaltes fest. Die Hydranten-erweiterung Tanne—Lippenreute—Schönenbühl—Ödleh—Hinteregg—Guggenbühl wurde dem Betrieb übergeben. Erneut überprüft wurde die Übernahme der Elektrizitätsversorgung durch die Gemeinde, ohne daß bis jetzt eine Lösung des Problems gefunden werden konnte. Ohne Erfolg blieben die immer wieder aufgenommenen Bemühungen, bessere Verkehrsverbindungen zu erhalten, namentlich die Postautolinie Außentobel—Walzenhausen eventuell bis Berneck. Die Bürgergemeinde beschloß den Ankauf eines Hauses von Armin Lutz sel. für 6500 Franken und etwa 130 Aren Wald von Emil Niederer im Ries für 17 500 Fr.; Die Finanzierung erfolgte aus dem Bürgerguts-Waldbaufonds. Die Kursaison verzeichnete einen empfindlichen Ausfall von Feriengästen und Logiernächten; eine einzige Ferienwohnung wurde vermietet. Der Landwirtschaftliche Verein feierte sein 50jähriges Bestehen. An der Gemeindeviehschau waren 249 Tiere zu sehen, von denen 66 in die erste Klasse eingereiht werden konnten; die Qualität der selbstgezogenen Rinder war derjenigen der angekauften überlegen. Die Viehzuchtgenossenschaft weist die höchste Punktzahl im Kanton auf und ist führend in der Bekämpfung der Tierseuchen, namentlich der Tb. Im Frühling litten die Kulturen unter der Maikäferplage, der man energisch auf den Leib rückte; über 9000 Liter dieser Schädlinge wurden bei den Sammelstellen eingeliefert.

Das Vereins- und gesellschaftliche Leben war ziemlich rege; zu den bestehenden zwei Parteien gesellte sich eine dritte: die Jungliberalen. Als Tagungsort wählten die Gemeinde der kantonale Landwirtschaftliche Verein, die Appenzellischen Landfrauen, der kantonale Verband der Drogisten und Gartenfreunde, die Feuerwehren des Bezirkes.

Im Juli erlitt Albin Sonderegger, geb. 1892, Seidenweber und Landwirt, einen tödlichen Unfall durch Sturz von einem Baume. Er diente der Gemeinde in mehreren Ämtern. Am 11. September verschied im hohen Alter von fast 92 Jahren Alt-Oberrichter Johann Jakob Graf. Er wurde im Bühler am 28. Oktober 1856 geboren, besuchte die Realschule in Rheineck, die Kantonsschule in Trogen, machte seine kaufmännische Lehre im Exporthaus J. G. Nef in Herisau und erweiterte seine Kenntnisse im Welschland und in Italien. Als später das Fabrikationsgeschäft abflaute, widmete Graf sich um so mehr den öffentlichen Angelegenheiten. Die Heimatgemeinde wählte ihn in den Gemeinderat, und 1892 bis 1896 bekleidete er das Amt des Gemeindehauptmanns. Als Mitglied des Kantonsrates war er 1898, 1903 und 1904 im Revisionsrat an der Revision der Kantonsverfassung beteiligt. Im Militär war er Hauptmann der Verwaltungstruppen. In allen Ämtern blieb er das Muster peinlicher Exaktheit.

Lutzenberg

In der Urnenabstimmung vom 14. März wurde die Jahresrechnung mit 229 gegen 29, das Budget mit 194 gegen 56 Stimmen genehmigt, der Steuerfuß bei 8 Einheiten belassen. Ein Kreditbegehren bis zu 20 000 Fr. zum Ankauf von Quellwasser erhielt 227 Ja und 33 Nein. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem kleinen Aktivvorschlag von 4645 Fr.; das Vermögen betrug 542 960 Fr. Die Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg wählte als Nachfolger von Pfarrer Vetsch Pfarrer Martin Heldstab, seit 1942 Pfarrer von Präz-Sarn am Heinzenberg. Er wurde am 1. August durch Pfarrer P. Wieser von Berneck installiert.

Am 4. Juli wurde das Evangelische Mütterferienheim Landegg, das unter der Leitung des pfarrherrlichen Ehepaares Gretler steht, eingeweiht. Die Kommission des Vereins zur Förderung evangelischer Aufgaben hatte einige Wochen früher ihre Versammlung hier gehalten. So wird das Heim, das auch Ehepaare zur Kur und Erholung aufnimmt, zum Treffpunkt evangelisch Gesinnter, wo auch die Junge Kirche sich einfindet und Bibelkurse gehalten werden. Wichtige Entscheidungen traf die Kirchgemeindeversammlung Thal-Lutzenberg am 28. November. Es handelte sich um ein Gutachten und Antrag der Kirchenvorsteherschaft betreffend den Erlaß einer neuen Kirchenordnung samt einem Vertrag zwischen der evangelischen Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg und dem Gemeinderat von Lutzenberg. Wolfhalden und Heiden haben sich schon 1652 von der Kirche Thal gelöst, Rheineck 1716; die endgültige Trennung wurde 1809

vollzogen; einzig Lutzenberg blieb bei Thal. 1881 erfolgte eine Regelung der finanziellen Frage; die Steuerberechnung beruhte auf der Seelenzahl der protestantischen Bevölkerung in beiden Gemeinden, ohne die Steuerkraft zu berücksichtigen. Da aber das Steuervermögen in Lutzenberg seither eine rückläufige Bewegung durchmachte, empfand man hier die Repartition immer drückender. Nach der neuen Regelung, die eine neue Kirchenordnung nötig machte, erfolgt die Lastenverteilung nach der Steuerkraft. Für Lutzenberg bedeutet dies eine Entlastung, für das wohlhabendere Thal ein Mehropfer, zumal die Kirchensteuer von 32 auf 40 % der einfachen Staatssteuer erhöht wird. Die Verträge von 1809 und 1881 sind nun aufgehoben; Lutzenberg in allen Rechten und Pflichten Thal gleichgestellt, da die beiden Kirchgemeinden rechtlich dem st. gallischen Organisationsgesetz unterstellt sind; Lutzenberg wird künftig auch einen Vertreter in der st. gallischen Synode haben. Die neue Ordnung wurde einstimmig genehmigt, die Kirchenvorsteherschaft von 8 auf 9 erhöht, zuzüglich der beiden Pfarrer, die besondere Kirchenverwaltung aufgehoben und der Kirchenvorsteherschaft übertragen.

Die Zwirnerei Tobelmühle erstellte anschließend an das alte Fabrikgebäude einen stattlichen Neubau mit modernen Maschinen. Mit dem Umbau der Straßenbeleuchtung in Haufen-Brenden ist die ganze öffentliche Straßenbeleuchtung auf Elektrizität umgestellt und die letzte Gaslampe verschwunden. Nach einem Unterbruch von 25 Jahren wurde der kantonale Schwingertag wieder einmal in Lutzenberg auf der ideal gelegenen Festwiese beim «Hirschen» Brenden durchgeführt. Am 13. September hielten die Arbeitslehrerinnen des Kantons im «Alpenblick» Wienacht ihre jährliche Konferenz ab.

Im 67. Altersjahre starb Jakob Kehl zur «Krone», Hof, ein weitherum bekannter Mann, der auch der Gemeinde in verschiedenen Ämtern diente. Erst 49jährig verschied an einem Schlaganfall die Wirtin des Gast- und Kurhauses «Alpenblick» Wienacht, Frau Marie Frey-Bernhardsgrütter. Mit ihrem Gatten unternahm sie in früheren Jahren als berühmtes Sänger- und Jodlerpaar Sängerreisen in der Schweiz und ins Ausland. In Wienacht starb auch im Patriarchenalter von fast 90 Jahren Robert Ziegler. In einfachen Verhältnissen aufgewachsen, bewährte er sich in Frankreich als erfolgreicher Geschäftsmann und kehrte 1935 in die Heimat zurück.

Am 14. März genehmigte die Gemeindeversammlung Jahresrechnung und Budget mit einem von $7\frac{1}{2}$ auf 7 Einheiten reduzierten Steuerfuß. Dagegen wurde die Renovation der Waisenhausscheune in einem Kostenvoranschlag von 16 000 Fr. mit 278 Nein gegen 259 Ja verworfen. Am 2. Mai wurde die Anschaffung einer Motorspritze mit 460 gegen 46, die Wasserversorgung Lachen mit 468 gegen 34 Stimmen gutgeheißen. Die Motorspritze

Walzenhausen

kam auf rund 10 000 Fr. zu stehen, wovon 50 % durch Subventionen gedeckt sind. Die alte Motorspritze wird revidiert, um im Bezirk Lachen eingesetzt zu werden. Die Leitung der Wasserversorgung St. Margrethen—Leuchen mit Pumpstation und die Leitung von Reservoir Dorf nach Franzenweid konnten fertiggestellt werden, ebenso die Straßenbeleuchtung Leuchen—Gaismoos. Die Erweiterung des Friedhofes erforderte rund 3000 Fr., die neue elektr. Küche samt sanitären Einrichtungen im Waisenhaus 5000 Fr. Der Abbau der Kriegswirtschaft machte in der Gemeindeverwaltung eine Umorganisation notwendig. Vorteilhaft für den Verkehr wirkten sich die Straßenkorrekturen z. B. beim «Löwen» und im «Kehr» aus; leider mußte dabei eine prächtige Allee von Buchen und Eschen geopfert werden. Die wiederholten Bemühungen der Behörden um die Einführung eines Postautokurses Walzenhausen—Berneck stießen bei der General- und Kreispostdirektion auf taube Ohren. Ende November zählte die Gemeinde 2552 Einwohner (2549); davon waren 804 Gemeindeglieder, 1505 Niedergelassene, 141 Aufenthalter und 102 Ausländer. Von den Bürgern wohnen nur 17,08 % in der Gemeinde, 82,2 % auswärts. Die Jahresrechnung schloß mit einem Aktivsaldo von 21 211 Fr. ab. Das Gemeindevermögen betrug 551 319 Franken an Aktiven, 13 500 Fr. an Passiven, der Wert der Immobilien 961 925 Fr. Die Sparkasse verzeichnete an Guthaben der Einleger 1 000 846 Fr.; von dem Reingewinn von 7672 Fr. wurden 3836 Fr. der Realschule, je 1918 Fr. der Primarschule und dem Reservefonds zugewiesen. An der Gemeindeviehschau am 27. November wurden 162 Stück aufgeführt. Der Markt entwickelte sich erst zaghaft, dann lebhafter und brachte gute Preise. Die Firma Ulrich Jüstrich baute ihre Fabrikräume aus. Aus den alten Sticklekalen entstanden prächtige, hygienische Arbeitsräume und ein modernes Laboratorium. An der Schule trat ein starker Lehrerwechsel ein, da sich zu den Demissionären des Vorjahres ein dritter gesellte, Max Rohner, der nach Amriswil übersiedelte. Neugewählt wurde an die Wanderlehrstelle Dorf-Lachen Jakob Schläpfer, geb. 1910, von Grub App., vorher in Schwändi (Glarus); an die Schule Lachen Kaspar Monsch, vorher in Zizers, geb. 1919, an die Schule Bild Hans Walser, v. Altstätten, geb. 1920, vorher am Institut Rosenberg-St. Gallen.

Im Juli starb Frau Julie Niederer-Kellenberger, deren Großvater der Erbauer des Gasthauses zum Löwen, Dorf, war. 1867 geboren, war sie in jungen Jahren in Gastwirtbetrieben in Zürich tätig und vermählte sich 1891 mit J. Niederer von der Meldegg. 1894 erwarb das Paar den «Löwen» und die «Meldegg», bis 1903 der Gatte starb und der «Löwen» in den Besitz von Regierungsrat Kellenberger überging. Bis 1930 führte die tüchtige Frau als Witwe mit zwei Knaben die Gaststätte auf der aussichtsreichen Höhe. Kurze Zeit nach ihr starb eine andere wak-

kere Wirtin, Frau Witwe Hermine Brugger zum «Wilden Mann». Am 5. Dezember starb an einer Embolie, wenige Tage vor seinem 70. Geburtstage, Alt-Kantonsrat und Gemeinderat Eduard Blatter, Stickereifabrikant am Platz. Er gehörte sieben Jahre, 1911 bis 1918, dem Gemeinderat an, von 1921—28 dem Kantonsrat, in dessen Büro er 1933—38 saß. 1924—28 war er Mitglied der Staatswirtschaftlichen Kommission. Sein Interesse galt vor allem wirtschaftlichen Fragen. Sein Lieblingspostulat, die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung, wurde jedoch stets von der Landsgemeinde verworfen. 1934—43 wirkte er in der Aufsichtskommission der Heil- und Pflegeanstalt. Im Verwaltungsrat der Kantonalbank und als Revisor schätzte man seine Geschäftserfahrung, die auch seiner speziellen Branche, in der Plattstichstickerei-Kommission und im Stickfachverein zugute kam. Der Gemeinde diente er auch als Kirchenkassier und im Armenverein. Im geselligen Leben erwies er sich als guter und treuer Kamerad. Ein erfolgreicher Standschütze, blieb er als ältester Aktiver bis zum Schluß bei der Fahne. Ein auswärts verstorbener Bürger, Metzgermeister Emil Niederer in St. Gallen, vermachte seiner Heimatgemeinde 12 000 Fr. als «Emil Niederer-Fonds», dessen Zinsen bedürftigen alten Bürgern und Bürgerinnen zugute kommen sollen.

Am 2. Mai genehmigte die Gemeinde Jahresrechnung und Budget mit einem Steuerfuß von 7 statt bisher 8 Einheiten und beschloß die Beibehaltung der Ganztagschule mit 107 gegen 76 Stimmen. Eine Initiative auf Späterlegung der Abstimmungszeiten fand keine Mehrheit. Die Einführung der Schulzahnpflege erhielt 81 Ja und 50 Nein. Am 13. Juni stimmte die Gemeinde mit 105 Ja und 28 Nein einem Wasserankauf auf Knollhausen zu. Fassung desselben und Erstellung eines Pumpwerkes nebst Hydrantenerweiterung nach Bellevue und damit Anschluß an die Hydrantenleitung nach Mohren werden voraussichtlich auf 50 000 Fr. zu stehen kommen. Eine Vorlage betreffend Ergänzung der Läuterordnung in dem Sinne, daß nicht nur an Vorabenden von Sonn- und Festtagen, sondern auch an den Sonn- und Feiertagen selbst zur Vesperzeit mit allen Glocken geläutet werden soll, erhielt mit 101 gegen 26 Stimmen Genehmigung. Ein Reglement für die Wasserversorgung wurde am 5. Dezember mit dem knappen Mehr von 70 gegen 68 Stimmen angenommen. Von 273 Stimmberechtigten hatten ganze 148 den Weg zur Urne gefunden! Die Kirchgemeindeversammlung erhöhte die Teuerungszulagen zum Pfarrgehalt auf 60 %. Die Vielhöreranlage wurde erweitert; das Geläute erklang anfangs Februar zum erstenmal mit elektrischem Antrieb. Die Junge Kirche führte ein Wochenendlager für junge Burschen und Töchter auf Hagggen-Oberegg durch. Ferner veranstaltete die Kirchgemeinde zwei Vorträge über die bekennende Gemeinde und die religiöse Lage

Reute

des heutigen Protestantismus. Am 1. Juli trat Lehrer Willy Rechsteiner von der Schule Mohren nach 17jährigem erfolgreichem Wirken wegen seiner Wahl an die Schule Weerswilen bei Rheinfelden zurück. Sein Nachfolger, Martin Calörtscher, geb. 1921, von Valendas, bis dahin Lehrer in Rongellen-Thusis, nahm den Unterricht am 9. August auf.

Die Jahresrechnung schloß mit einem Rückschlag von 2909 Franken ab. Die Gemeindesparkasse erzielte einen Reingewinn von 147 Fr., nachdem am Zedelkapital 1575 Fr. und auf Obligationen 2080 Fr. abgeschrieben worden waren. 327 Einleger verfügten über 366 457 Fr. Der Landwirtschaftliche Verein förderte die Berufskenntnisse seiner Mitglieder durch einen dreitägigen Baumpflegekurs. Die vor einigen Jahren durchgeführten Meliorationen befriedigten im allgemeinen. Aus den hiesigen Weiden kam das Vieh wegen verdorbener Grasnarben vielfach in schlechtem Zustande heim, aus den Bündnerbergen dagegen in sehr gutem. Die durchgehende Beleuchtung der Poststraße vom Dorf bis zum Schachen wurde im September vollendet, nachdem die Korporation Reute die Strecke bis zum Gehrn mit zwei Lampen ausgerüstet, die Korporation Schachen je zwei neue Lampen in den Flecken Rohnen und Riet angebracht hatte. In Mohren wurde in einem der ältesten Häuser des Weilers eine neue Postablage errichtet.

Im Februar starb die Seniorin der Gemeinde, Frau Anna Hohl, Kellen, 93 Jahre alt; noch bis in die letzte Woche hinein saß sie am Spulrad; ihr folgte wenige Tage darauf der Senior, Jakob Bänziger-Fitzi mit 88 Jahren. Im Nord in Heiden starb mit 85 Jahren Alt Lehrer Bänziger. Geboren 1864 im Hof, Oberegg, bildete er sich am Seminar Schiers zum Lehrer aus und wirkte von 1885 an bis 1931 an der Schule Mohren mit einem Anfangsgehalt von 1000 Fr.! Er wirkte 60 Jahre als Chordirigent und diente der Gemeinde in verschiedenen Ämtern. Als eifriger Jäger löste er noch 1947 ein Jagdpatent. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 10. Mai, indem zwischen Reute und Oberegg zwei Militärflieger, Leutnant E. Brühlmann und Korporal Hans Giger tödlich abstürzten.
